

# Arbeiter-Zeitung

Sonntag/Donnerstag, 9./10. Jan. 1932  
Ausg. A. 14. Jahrgang Nr. 7

Sonder-  
Nummer 15  
Dienstag

Verfasser: ...  
Redaktion: ...  
Druck: ...

für Schlesien

Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50, Fern-  
Nr. 544. Redaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50 (Vorher:  
haus). Fernsprecher 430 02. Sprechzeit der Redaktion: Montag bis  
Freitag von 17-18 Uhr. Illustrierte Beilage: Montag bis  
Freitag von 17-18 Uhr. Fernsprecher 2384. Sprechzeit der Beilage: Montag bis  
Freitag von 17-18 Uhr. — Verlagsort: Breslau. — Verlags-  
gesellschaft: Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H.,  
Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Fernsprecher 460 99.

## Eisenbahner beschließen Streit

### Reichsbahnausbesserungswert Oppeln beschließt Streit gegen Lohnabbau Pflichtarbeiterstreiks in Mitkutschük, Kofitnik und Miedhowik unverändert

Oppeln, 9. Januar. Der Verband der Eisenbahner (MGL) teilt uns mit: Am Freitagabend tagte im Schützenhaus Oppeln eine gutbesuchte Versammlung der Eisenbahner des Reichsbahnausbesserungswerts in Oppeln. Nach einem ausführlichen Referat und reichhaltiger Diskussion wurde einstimmig der Streit gegen Lohnabbau beschlossen.

Der Kampfschluß der Pflichtarbeiter in Oppeln hat beschlossen, die Eisenbahner in ihrem Kampfe gegen Lohnabbau aktiv zu unterstützen.

### Eisenbahner beschließen Kampfdemonstration gegen Lohnabbau

Berlin, 8. Januar. (Eig. Drahtber.) Unter den Reichsbahnarbeitern im Bahnhofs-Anhalter Bahnhof herrscht eine ungeheure Empörung über den neuen Lohnabbau. Am Laufe des Donnerstags und Freitag fanden während der Arbeitszeit Belegschaftsversammlungen statt. Gestern früh erfuhr die Direktion, daß die Arbeiter anlässlich der ersten Lohnauszahlung nach dem Lohnabbau während

der Mittagspause eine Demonstration vor dem Gebäude der Reichsbahnverwaltung Berlin beabsichtigen, um gegen den Lohnabbau zu protestieren. Darauf wurde das Wert von Polizei besetzt und die Lohnauszahlung hinausgeschoben, um die Demonstration zu verhindern. Unter der ultimativen Forderung des roten Betriebsrates wurde die Polizei zurückgezogen. Als der Vorkarbeiter die Belegschaft aufforderte, bis zum Eintreffen der Lohngehälter wieder an die Arbeit zu gehen, antworteten die Kollegen, daß sie erst ihr Geld haben wollen. Es wurde in einer neuen Belegschaftsversammlung beschlossen, heute Sonnabend als Protest gegen den Lohnabbau nicht mehr wie bisher in einem wohnungstüchtigen Besten, sondern genau nach den Anweisungen zu arbeiten.

### Arbeiter der Gaswerke Dürrgoy Wir reichen euch die Bruderhand...!

Breslau, 9. Januar 1932.  
„Die Belegschaft wendet sich daher an die Führung aller Arbeiterparteien (SPD., KPD., SAP. und KPO.), sowie an die Führung der freien Gewerkschaften, jetzt nicht mehr zu unterlassen, um dem Kapitalismus und seinen faschistischen Helfern eine organisierte Arbeiterfront entgegenzustellen.“  
(Antrag aus der Entscheidung, die von der SAP. und KPO. in der Belegschaftsversammlung des Gaswerkes Dürrgoy vom 6. Januar vorgelegt und angenommen worden ist.)

Der Belegschaft des Gaswerkes Dürrgoy ist von der SAP. und KPD. zu einer Belegschaftsversammlung zusammengerufen worden. Das Thema der Versammlung war: „Anderer Aufgaben zur Befreiung aus Anarchismus und Terror.“ Die Redner der SAP. und KPD. haben in ihrem Reden den revolutionären Weg, der zur Befreiung der Arbeiterklasse führt, in ihrem Sinne gedacht, wurde des öfteren der Mühseligkeit wegen gebrochen. Die Kollegen haben der Entscheidung, die keine ernsthaften Kampf vorbereitungen gegen Lohnabbau vor sich, trotzdem zugestimmt. Die Kollegen sind der Überzeugung, daß dadurch die kämpfende Einheitsfront gegen den Lohnabbau zustande kommt. Der Vertreter der KPD., der in dieser Versammlung in der Diskussion sprach, hat klar und offen aufgezeigt, daß die kämpfende Einheitsfront nicht mit den Führern der SPD., SAP., KPD. und des ADGB, geschlossen wird, sondern daß einzig und allein diese in den Betrieben und Stempelstellen unter Führung der KPD. und MGL, im härtesten Kampfe gegen diese Gente, zustande kommen wird. Wir, die wir allen kämpfenden Arbeitern, zum gemeinsamen Kampfe gegen Lohnabbau, Notverordnungsschritte und Faschismus die Unterstützung reichen, werden nicht nachlassen in der Bewinnung auch der Mehrheit der Arbeiter des Gaswerkes Dürrgoy.

### Trotz Streikbruch und Terror

## Siegreiche Streikämpfe gegen Lohnabbau

Die Holzhauser der Gemeinde Klein-Karben (Sachsen) traten am Montag, dem 4. Januar, in den Streit mit folgenden Forderungen: Rückgängigmachung des Lohnprojekts des Lohnabbaus, Bewilligung der Soziallasten, das Füllen der stürzen Räume in in Stundenlohn (statt früher im Akkord) zu berechnen. Am Montagabend nahm der Gemeinderat dazu Stellung. Der SPD.-Würgermeister (Schlöffer) erklärte den Streit als einen Verstoß. Der kommunistische Gemeindevorsteher, Genosse Diep, gab den stützen verräter die gebührende Antwort. Dem einmütigen Verhalten der Holzhauser mußte der Gemeinderat nachgeben und die Forderungen bewilligen.

der geschlossenen Haltung der Arbeiter sah sich die Firma gezwungen, den Lohnabbau nicht durchzuführen und die bisherigen Löhne weiterzahlen.

In der Berliner Firma Dornstein & Matthies (Textil-Großhandel) verpflichtete sich der Unternehmer auf Grund der Belegschaft in einem einstimmig angenommenen Beschlusse, in keinem Punkte den Lohnabbau durch Notverordnung nicht vorzunehmen.

### Gemeindearbeiter von Herne erzwingen Zurückziehung der Polizei

Herne, 8. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Am Donnerstag fanden die Gemeindearbeiter von Herne die Zugänge zu den Betrieben mit Polizei besetzt. Sie erklärten daraufhin, daß sie die Arbeit nicht über sich bringen, als bis die Polizei zurückgezogen worden ist. Die Entschlossenheit der Arbeiter führte zu einem vollen Erfolg. Der Rückzug der Polizei wurde erreicht. In einer Belegschaftsversammlung, die von dem vorläufigen Betriebsrat einberufen wurde, nahmen die stürzen Gemeindearbeiter eine Entschlossenheit an, Herne eine ganze Revolution, in der sie der KPD., den Einheitsverbänden und der MGL das volle Vertrauen ansprachen.

### Vom Schnellgericht verurteilt

Mitkutschük, 9. Januar. Gestern wurden zwei Jungarbeiter vor dem Schnellgericht wegen Flugblattverbreitung vor den Augen zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

### Lohnabbau durch Streikbereitschaft abgewehrt

Aus Köln wird gemeldet: Am 31. Dezember fand eine Belegschaftsversammlung der Firma Kitzler statt, in der zum Lohnabbau Stellung genommen wurde. Es wurde beschlossen, mit der Direktion zu verhandeln, daß der Lohnabbau nicht durchgeführt werden soll, andernfalls wolle die Belegschaft in den Streit treten. Angesichts

## Arbeiter verhindern Gründung der SAP.

### Streikbrecher als Spitzenfunktionär der SAP. — Pleite der SAP. in Hindenburg

Hindenburg, 9. Januar. Gestern abend fand in Hindenburg im Konzerthaus Eisner eine Versammlung der SAP. statt. Als Referent war der Redakteur Dornik, Kallidor-Kammer, erdicht. Als Vorsitzender der SAP. und Versammlung fungierte der bekannte Denunziant und Streikbrecher Hausel. Bei der Eröffnung der Versammlung feierte eine ungeheure Empörung der Arbeiter ein und es wurde die sofortige Entfernung von Hausel aus dem Saale verlangt. Die Abhaltung der Versammlung wurde von den SAP.-Arbeitern verhindert.

tritt zur SAP. vor den Arbeitern „entschuldigte“, meldete sich ein kommunistischer Arbeiter zur Diskussion. Ihm wurde das Sprechen in der Versammlung von der Polizei verboten.

### KPD.- und KGO.-Genossen

Habt ihr schon zu unseren Aufgaben zur Vorbereitung der Ortsverwaltungswahlen in den Gewerkschaften Stellung genommen? Haltet sofort Sitzungen der Oppositionsfraktionen ab! Sorgt dafür, daß der reformistische Einfluß in den Ortsverwaltungen vernichtet, unsere Positionen ausgebaut werden!

Tausendmal haben wir allen Arbeitern die Verräterrolle der Gewerkschaftsführer aufgezeigt. Noch niemals haben sich so als Kapitalisten entlarvt, als wie in den letzten Tagen. Das Proletariat führt einen verzweifelten Kampf um die Erhaltung seiner Lebensgrundlage. Die Gewerkschaftsbürokraten greifen ihrer Verrätermarie verächtlich jede Streikbewegung der Arbeiter zu verhindern. Die wenigen Bestände des Arbeitervertrats, die wir im folgenden bringen, müssen auch den letzten SPD.- und SAP.-Arbeiter überzeugen von der argenlosen Streiklosigkeit dieser Leute.

Der SAP.-Streikführer, der ein prominenter Führer der SAP. ist, hat mit der Westfälischen Metallindustrie eine „freie Lohnregelungsvereinbarung“ getroffen. Wir zitieren wörtlich die amtliche Meldung zu dem Ergebnis der „schwierigen Verhandlungen“ zwischen Arbeitgebervertretern und den Gewerkschaftsbürokraten:

Breslau, den 22. Dezember. In dem Lohnstreik der Westfälischen Metallindustrie wurde nach verschiedenen Verhandlungen unter Leitung des stellvertretenden Schlichters, Oberregierungs- und Gewerkerats, Professor Kramer, eine Einigung erzielt mit dem Ergebnis, daß der vom Lohnausgleichsamt gefällte Schiedsspruch vom 3. Dezember mit verschiedenen Abänderungen angenommen und ab 3. Januar 1932 gemäß den Bestimmungen der vierten Notverordnung eine weitere Mäßigung der Löhne und Akkordlöhne festgesetzt wird.

Wer wolle jetzt noch abwarten, daß Kapital die Zustimmung zu diesem ungelieblichen Lohnabbau bei den Metallarbeitern nicht geben habe. Das Gegenteil können nur die abgewiesenen Gewerkschaftsbürokraten bezeugen.

„Die Gewerkschaften werden nach wie vor allen unbefugten und gewillenslosen Streikmachern das gemeingefährliche Handwerk zeigen.“

(Vorwärts, Abendausgabe vom 5. Januar.)  
... Wenn Streikbewegungen nicht aus dem Arbeitsverhältnis herauswachsen, sondern von außen und ohne Rücksichtnahme auf die unter der Belegschaft herrschende Stimmung diktiert werden.“  
(„Sozialistische Arbeiterzeitung“ vom 5. Jan.)

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ tritt ganz offen gegen die Streiks, die in den letzten Tagen in Berlin, an der Ruhr, in Rheinland und an der Westfront ausgebrochen sind, auf, während die Zeitung der Sozialdemokraten und Sozialisten das in etwas verheerter Form tun. Weil die Streiks in den letzten Tagen gegen die brüderlichen Gewerkschaftsführer unter revolutionärer Führung entstanden, — in der Streikfront stehen Schulter an Schulter Arbeiter der SPD., SAP. und KPD. — bekamen sich die reaktionären Führer der SAP. zur Front des Streikbruchs gegen die kämpfenden Arbeiter. „Welle wider Streik“ heißt die Schlagzeile im Organ der Sozialdemokratischen Partei, die genau so im „Vorwärts“ stehen könnte.

Die Arbeiter des Gaswerkes Dürrgoy müssen zu der Erkenntnis kommen, daß ihr Kampfpfeil an die Führung der SPD., SAP., KPD. und der Gewerkschaften, ein Appell an die Führer des Streikbruchs und der Tolerierungspolitik ist. Die ausgebrochenen Streiks im Reich sind ein leuchtendes Beispiel auch für die Arbeiter des Gaswerkes Dürrgoy — deren Kampfgeschrei sich schon

# Unsere Aufgaben zu den Ortsverwaltungsahlen

In den nächsten Wochen finden in der Mehrzahl der reformfähigen Verbände und auch teilweise in den christlichen Gewerkschaften die Neuwahlen der Ortsverwaltungs- und Geschäftsleitungen statt. Auch die Vertrauensmänner der Gewerkschaften in den Betrieben wurden zum Teil neu gewählt. Hier haben die Oppositionsfraktionen innerhalb der Verbände eine sehr wichtige Aufgabe. Dieser Anlaß muß zur Mobilisierung und zum Ausbau der Oppositionsfraktionen ausgenutzt werden.

Ein Jahr gewerkschaftlicher Tätigkeit, das von den bisherigen Gewerkschaftsfunktionären zu verantworten ist, hat die deutsche Arbeiterklasse wieder durchlebt. Die Bilanz des verfloßenen Jahres in gewerkschaftspolitischer Hinsicht ist für die reaktionären Gewerkschaftsverbände und die Tätigkeit ihrer Führung niederschmetternd. Für die Arbeiterklasse ist es ein Jahr größter Entbehrungen infolge unerbitterten Lohnabbaus auf vielfältige Weise, Betriebsstilllegungen, Massenentlassungen, Verschlechterung der Sozialpolitik und völlige Entrechtung durch die Notverordnungspolitik der Brüning-Regierung, die durch die Gewerkschaftsführer toleriert wird. Das kapitalistische System hat in dieser Zeit gegenüber der Arbeiterklasse seine ganze Brutalität und Gemeinlosigkeit offenbart. Zerstreuen und zerlegen durch die tiefe Krise geht dieses System immer rasender dem Abgrund entgegen. Die Gewerkschaftsführer wollen diese Entwicklung verhindern, glauben den Patienten Kapitalismus heilen zu können, indem sie immer neue Opfer der Werktätigen dem unerfülllichen Wahn dazubringen.

So haben sie zugestimmt und mitgewirkt am Lohnabbau, an den Massenentlassungen, am Raub der Presse- und Demonstrationen. Alle Kämpfe und Streiks gegen die Angriffe der Kapitalisten und Faschisten haben sie verhindert oder abgewürgt.

Damit haben die Führer die Gewerkschaftsverbände an den Rand des Bankrotts gebracht. Politisch werden diese Maßnahmen der reaktionären Führer von keinem Mitgliede der Gewerkschaften gebilligt. Organisatorisch haben die Verbände Hunderttausende von Mitgliedern wegen dieser Unternehmerrhetik verloren. Finanziell sind die Gewerkschaften operationsunfähig geworden. Ihre Gelder, die Beiträge der Arbeiter, sind genau so festgefroren, wie die Gelder der Kapitalisten.

Einige Verbände sind schon so weit, daß die Einnahmen gerade für die Gehälter der Angestellten und den Verwaltungsapparat reichen.

Eine große Machtvolle ist in die Hände der Gewerkschaftsführer gelegt worden. Sie wurde nicht einmal nutzlos verlan, sondern angewandt gegen die Interessen der Arbeiter, für die kapitalistische Wirtschaft. Als nichtsnützig und unwürdig haben sich die Gewerkschaftsführer erwiesen. Rosa Luxemburg hat sie einmal als die größten Schakeln bezeichnet. Es wird Zeit, daß mit ihnen abgerechnet wird.

Die Ortsverwaltungsahlen finden in einer Zeit statt, wo auf die Millionenmasse der Gewerkschaftsmitglieder ein Lohnabbau nach

dem anderen niederprasselt, wo Hunderttausende von ihnen auf der Straße liegen und so die Segnungen der kapitalistischen Wirtschaft zu spüren bekommen, derselben kapitalistischen Gesellschaft, die die Gewerkschaftsführer heilen und erhalten wollen. Die vorliegenden Beschlüsse des Wirtschaftsbeirates, für die die Gewerkschaftsführer trotz aller Verschleierungsbemühungen die volle Verantwortung tragen, zeigen, in welcher brutaler Weise die Kapitaloffensive fortgeführt werden soll.

Aus dieser Lage ergeben sich die Aufgaben der Oppositionsfraktionen für die Ortsverwaltungsahlen. Es kommt darauf an, der Massen-Oppositionsfraktion in den Gewerkschaftsverbänden ohne Rücksicht auf die parteipolitische Organisation des einzelnen einen organisierten Ausdruck zu verleihen, indem auf der Grundlage konkreter Tagesforderungen oppositionelle Arbeiter als Gewerkschaftsfunktionäre gewählt werden.

Die Auswahl und die Aufstellung der Kandidaten der Opposition zu den Ortsverwaltungsahlen muß geschehen auf der Grundlage eines Programms von elementaren Tagesforderungen, die die unmittelbaren Interessen der Arbeiter umfassen.

Die Aufstellung der Kandidaten darf nicht geschehen in engen Zirkeln von KPD-Funktionären, nach dem Gesichtspunkte des Parteibuches, sondern auf breiten Oppositionskonferenzen aller oppositionellen Arbeitermitglieder, nach dem Gesichtspunkte des gemeinsamen Kampfes für konkrete Forderungen. Der politische Inhalt der Forderungen muß sein: Gemeinsamer Kampf gegen die Lohnabbau-Politik, gegen die Arbeitsgemeinschaftspolitik, gegen die Notverordnungen und die Zersplitterung der Brüning-Regierung durch die Gewerkschaftsführer und die Begünstigung des Faschismus durch die Politik des „Mehrerer Nebels“. Im Verlauf der Durchführung der Ortsverwaltungsahlen in dieser Weise, auf breiter Einheitsfrontbasis, wird es gelingen, die Oppositionsfraktionen der KPD zu verstärken und zu vermehren. Neue Positionen besonders in den unteren Einheiten der Gewerkschaften müssen für den Klassenkampf erobert werden.

Bei der Neuwahl der Ortsverwaltungsahlen, die bisher eine oppositionelle Leitung hatten, muß die Arbeit dieser Zellen streng überprüft werden. Alle Sicherungen für die Durchführung einer revolutionären Gewerkschaftspolitik in der Tat im Interesse der Arbeiterschaft müssen getroffen werden.

## Die 10 Prozent Lohnabbau in der Dammentonfektion

Breslau. Die Tarifverhandlungen in der Breslauer Dammentonfektion sind dadurch zum Abschluß gekommen, daß in Übereinstimmung mit dem Schiedsspruch für die Berliner Konfektion eine Lohnsenkung von 10 Prozent festgelegt worden ist. Der Tarif läuft bis zum 30. April 1932.

und wir von ihnen fordern, daß auch sie den kommunistischen Kampf mit diesen Führern verfolgen und sich der roten Einheitsfront unter Führung der SPD. und KPD. anschließen. Der Gewerkschaftskampf gegen Lohnabbau kann sich nur durch die Bildung der Einheitsfront in den Betrieben, auf den Stempelstellen vollziehen. Die Wahl vorbereitender Kampfausschüsse ist mit die Vorbereitung für die Organisierung und Auslösung von Kämpfen gegen Notverordnungsmaßnahmen, Lohnabbau und Faschismus. Und deshalb müssen auch die Proleten vom Meister durch diese Notwendigkeit erkennen.

Bemerkenswert organisiert Kollegen! Ihr seht, wie die Gewerkschaftsführer und ihre Zeitungen euch belügen und betrügen, um euch vom Kampfe abzuhalten. Ihr seht, daß es nur auf euch allein ankommt, auf euren Kampfswillen. Die Gewerkschaftsführer haben kein Recht mehr in eurem Namen zu sprechen. Ihr müßt zusammen mit den KPD. Kollegen sofort ohne Zögern die Einheitsfront in den Betrieben herstellen.

Gewerkschaftskollegen, keine Illusion: Wird es der Gewerkschaftsbürokratie gelingen, auch in das Zersplitterungsloch zu zwingen, so kommt im April ein neuer Lohnabbau. Der Klassenkampf bleibt nicht auf halber Wege stehen, er fährt weiter vor, jeder Sieg wird von ihm zu einem weiteren Vorstoß ausgenutzt.

## Imperialistische Gegenjäger in China auf dem Siedepunkt angelangt

Tokio, 7. Januar. (Eig. Drahtber.) Amerika hat gestern an die japanische Regierung in Tokio eine im scharfen Ton gehaltene Note überreicht, in der erklärt wird, daß die Vereinigten Staaten die durch den japanischen Raubzug in der Mandchurien neugeschaffene Lage nicht anerkennen und daß sie auch keine japanisch-chinesischen Verträge anerkennen werden, die auf eine Weise zustande gekommen sind, die den Bestimmungen des Kellogg-Pakt (Kriegsabschließungspakt) zuwiderlaufen. Kurz nach dem Eintreffen der Note in Tokio hat die erst vor einem Monat neu gebildete Regierung ihren Rücktritt erklärt. Amerikas Schritt ist von größter Bedeutung.

Die Vereinigten Staaten haben den japanischen Imperialisten in nicht mißzuverstehender Form zu verstehen gegeben, daß Amerika nicht gewillt ist, den japanischen Raubzug in China zuzulassen, solange Amerika sich nicht den besten Teil der Beute gesichert hat. Die Beurteilung der Note wird wirksam durch ein Manöver von 300 Bombenflugzeugen und Hunderten von Kriegsschiffen, die Amerika auf dem Pazifik stationiert hat, unterstützt. Mit der Ueberbreitung der Grenze der Provinz Chihli durch die japanischen Truppen sind die imperialistischen Gegenjäger um die Aufteilung Chinas auf dem Siedepunkt angelangt. Die Gefahr der Austragung dieser Gegenjäger in dem Kriegsgebiet auf dem Rücken der chinesischen und japanischen Arbeiter ist riesengroß. Die kommunistischen Parteien Amerikas und Japans, sowie Chinas stehen vor gewaltigen Aufgaben der leninistischen Verhinderung des imperialistischen Raubkrieges. Die Werktätigen der ganzen Welt stehen auf ihrer Seite.

## Betriebsrätevollversammlung der Breslauer Gemeindebetriebe

# SPD., SAP. und KPD. verhindern Lohnkampf

### Nur die KPD. weist den Weg zur roten Kampfeinheit!

Breslau, 5. Januar. Gestern fand im Kleinen Saal des Gewerkschaftshauses eine Sitzung aller Betriebsräte der Breslauer Gemeindebetriebe statt. Zu dieser Sitzung waren 120 Betriebsräte erschienen. Der Führer des Gesamtverbandes mit ihrem Angehörigen haben sich auch eingefunden. Der Beginn der Sitzung wurde von den KPD. Kollegen an die übrigen Teilnehmer eine Entschlieung, in der der Weg zur Überwindung des Streikkampfes aufgezeigt wird, zur Beratung gebracht.

Die Vollversammlung der Betriebsräte wurde durch den Arbeiterratsvorsitzenden Schwarz eröffnet. Bevor man zur Tagesordnung kam, stellte ein Betriebsratsmitglied den Antrag, die Notverordnung in einem besonderen Punkte zu behandeln. Der Antrag wurde abgelehnt. Daraufhin erhebt der Vorsitzende des Angehörigenrates, P. e. r., das Wort. Er führte unter anderem folgendes aus:

Die Löhne der Angestellten sind mit Hilfe der Notverordnungen um ein Viertel gesenkt worden. Die Bestimmung der letzten Notverordnung, daß der Lohn nur auf den Stand vom Januar 1927 gesenkt werde, steht auf dem Papier. Die Löhne sind viel weiter gesenkt worden. Außerdem führte er Beschwerde über die Behandlung der Teilnehmenden gegenüber den Betriebsräten.

Der zweite Redner des Abends war der Arbeiterratsvorsitzende E. P. l. a. n. a. Dieser sprach ebenfalls vom Kampf gegen Lohnabbau, von der Schaffung der Einheitsfront mit den SPD. und KPD. Gewerkschaftsführern. zeigte aber nicht, wie diese tagtäglich die Arbeiterschaft an die Unternehmer verraten. Er entwickelte in keinem Moment die politische Linie der SAP.

Als dritter sprach in der Diskussion der SPD. Mann Engel, der in seinen ganzen Ausführungen nichts anderes zu sagen hatte, als daß man die Gewerkschaftsführer zum Kampf zwingen müsse, und am Schluß seiner Rede brachte er einen Antrag ein, worin vom Betriebsrat die Einberufung einer Gemeindegewerkschafterversammlung für alle Breslauer Gemeindebetriebe gefordert wurde.

Den Antrag zog er aber vor der Abimmung zurück, mit der Begründung, daß nach der politischen Beurteilung der Gemeindegewerkschaftsversammlung es falsch wäre, jetzt eine Gemeindegewerkschafterversammlung für alle Gemeindebetriebe durchzuführen. Engel führte, daß die Arbeiter der Gemeindebetriebe mit der Bürokratie noch härter abzurechnen würden als es ein Teil der Betriebsräte in der Gesamtbetriebsratsversammlung getan hat.

Als nächster sprach der rote Betriebsrat der Straßenbahn, Genosse B. u. r. Er zeigte eindeutig und klar die Rolle der Gewerkschaftsbürokratie in der Durchführung des Lohnabbaus, zeigte auch gleichzeitig, welchen Weg die Arbeiter zur Verhinderung des Lohnabbaus beschreiten müssen, und legte dem Gesamtbetriebsrat die nachstehende Entschlieung vor:

### Entschlieung:

„Die am Donnerstag, dem 7. Januar, im Kleinen Saal des Gewerkschaftshauses stattgefundene Vollversammlung der Betriebsräte in den Gemeindebetrieben Breslaus erklärt, daß für den Lohnabbau, der mit Hilfe der Notverordnung durchgeführt werden soll, beantragten

wird die Mobilisierung der Belegschaften für die Auslösung des Streiks, als das einzig wirksame Mittel, um den weiteren Lohnabbau zu verhindern, und um die Voraussetzung zu einer erfolgreichen Streikführung in unierten Betrieben zu schaffen, folgendes durchzuführen werden:

1. Sofortige Durchführung von Belegschaftsversammlungen für alle im Betriebe Beschäftigten.
2. Wahl von vorbereitenden Kampfausschüssen auf der Grundlage der breitesten Einheitsfront durch die Belegschaften.
3. Durchführung einer Betriebsbelegiertenkonferenz aller Breslauer Betriebe am 30. Januar 1932, die beschließt wird durch alle Betriebsräte, Gewerkschaftsfunktionäre und Delegierte, gewählt durch die Belegschaften.

Die Mobilisierung der Arbeiter für den Streik wird geführt um die Durchsetzung folgender Forderungen:

1. Streik gegen jeden Piennig Lohnabbau.
2. Gegen alle betrieblichen Verschlechterungen.
3. Für die Durchführung der Betriebsräteahlen.
4. Für die Wiedereinstellung der entlassenen Kollegen.
5. Für den Schutz der Betriebsräte vor Maßregelungen und Entlassungen.
6. Gegen Massenentlassungen und Notverordnungsakt.
7. Gegen politische Anbelung und für die Beseitigung der faschistischen Notverordnung.
8. Gegen die Zersplitterungs- und Streikbruchspolitik der SPD. und SAP-Führung.

Wir fordern alle Arbeiter und Gewerkschaftsfunktionäre, gleich welcher politischen und gewerkschaftlichen Einstellung, auf, unserem Schritt zu folgen, die breitesten Einheitsfront aller Betriebsarbeiter zur Überwindung des Streikkampfes gegen den Lohnabbau herzustellen.“

Als Dritter sprach der Betriebsrat T. h. a. m. m., der betonte, daß die Arbeiter kein anderes Mittel als den Streik zur Verhinderung des Lohnabbaus anwenden können. Der Kollege forderte, daß die Arbeiter, die gegen den Faschismus kämpfen wollen, auch die Einheitsfront in den Betrieben herstellen und den Kampf gegen die Gewerkschaftsbürokratie führen müssen. In einer sehr scharfen und klaren Weise zeigte der Kollege den Weg der revolutionären Einheitsfront und die Bedeutung des Streikkampfes gegen die Weiterentwicklung der kapitalistischen Diktatur.

Der Kollege forderte, trotzdem er erklärte, daß er noch nicht ganz mit der KPD. Politik einverstanden ist, daß die Bildung von vorbereitenden Kampfausschüssen, die Durchführung von Belegschaftsversammlungen, die ersten notwendigsten Schritte zur selbständigen Streikführung der Arbeiter sind.

Der Gewerkschaftsführer B. l. a. n. z. ergriff auch das Wort und wurde von einer Reihe von Kollegen mit Zurufen empfangen, wie:

„Guten Morgen, Herr Blau! — Ra — Du wirst ja nie kämpfen!“

Blau kritisierte den einen Referenten, weil er nach seiner Auffassung nicht genügend die Gewerkschaften als ihre Interessenvertreter ag

herausgetrieben habe. Als dieser Demagoge erklärte, die Gewerkschaften werden dann, wenn die Preis- und Mietsteigerung nicht durchgeführt wird, den Kampf auch mit allen Mitteln führen. Dieser Ausbruch wurde mit schallendem Gelächter von den Kollegen quittiert. Die Kollegen brachten damit zum Ausdruck, daß sie seinen Ausführungen keinen Glauben mehr schenken und nur unter Aufbietung seiner ganzen Lungenkraft war er in der Lage, sich bei der Empörung der Funktionäre durchzusetzen.

Anschließend erteilte der Betriebsratsvorsitzende Schwarz dem Genossen Gallinat, Bezirksleiter der KPD., das Wort.

Der Genosse Gallinat zeigte den verräterischen Weg, den die Gewerkschaftsführung im Interesse des bankrotten kapitalistischen Systems beschritten hat, auf. Er erklärte, daß die Arbeiter, wenn sie bereit sind gegen den Kapitalismus zu kämpfen, auch kämpfen müssen gegen die Hauptstütze der Brüning-Regierung, innerhalb der Arbeiterklasse; daß diese Hauptstütze keine andere ist als die reaktionäre Gewerkschaftsführung und die Sozialdemokratische Partei.

## Der Weg zur Herstellung der Einheitsfront ist der Weg des kämpfenden Proletariats im Betriebe, im Kampf gegen Lohnabbau durch die Anwendung der Waffe des Streiks

Die Betriebsräte als die gewählten Vertreter der Belegschaften sind ihren Kollegen Verantwortung schuldig, d. h. sie müssen unter revolutionärer Führung die Einheitsfront im Betriebe schmieden, die Führung in die Hände der Arbeiter legen, vorbereitende Kampfausschüsse wählen.

Die KPD. als die einzige revolutionäre Kraft, die in der Lage ist, den Kampf der Arbeiterklasse zu führen, sie ist bereit, mit jedem Arbeiter, mit jedem Funktionäre die revolutionäre Einheitsfront für die Auslösung des Streiks gegen Lohnabbau und Faschismus zu führen.

Die von der KPD. eingebrachte Entschlieung wurde wegen ihrer politischen Forderungen nicht zur Abstimmung gebracht. Der Versammlungsleiter schlug daraufhin den Betriebsräten vor, die am 13. Januar von der SAP. und KPD. angeforderte Betriebsrätekonferenz zu besuchen.

Die Ablehnung der konkreten Kampfesforderungen ist der beste Beweis dafür, daß auch diese Betriebsrätekonferenz den ausschließlichen Zweck verfolgt, die kämpfende Einheitsfront zu verhindern. Die Gemeindegewerkschaften sollen mit neuen Illusionen geistert werden. Wir fordern alle Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre, die gewillt sind, einen ernsthaften Kampf gegen Lohnabbau zu führen, auf, zu der am 17. Januar stattfindenden KPD. Konferenz zu erscheinen.

Die Konferenz hat den Breslauer Gemeindegewerkschaften in nicht mißzuverstehender Weise gezeigt, daß die kämpfende Einheitsfront im schärfsten Kampfe gegen die sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsbürokraten, gegen die SAP. und KPD. Führer und ihre treuen Funktionäre in den Betrieben geschaffen werden muß. Wir werden auf diese Konferenz, die sich gegen die Interessen der Gemeindegewerkschaften ausgesprochen hat, noch zurückkommen.

# Keine Hilfe für die Hungernden

SPD. lehnt Winterhilfe ab, der sie in erster Sitzung zustimmte

**Landeshut.** Die letzte Stadtverordnetenversammlung brachte gleich am Anfang einen scharfen Zusammenstoß unserer Genossen mit dem Vorsteher Oberle. Obwohl der Zuhörerraum nur halbbesetzt war, durften die Anhänger von blauen Karten (die bisher galten, für die letzte Sitzung waren weiße Karten ausgegeben) nicht herein. Man war zu feige, das reaktionäre Gesicht den Massen zu zeigen. Mit dieser echt sozialdemokratischen Absicht waren die Herren von Oberle bis Schiller gekommen. Gleich zu Beginn bedeten unsere Genossen diesen Schwindel auf. Dabei erlaubte sich Oberle den Gen. Pörsch gegenüber eine freche Bemerkung, die dieser in verbesserter Auflage zurückgab. Schiller erklärte ausdrücklich, daß die SPD-Fraktion kein Interesse daran habe, daß die erschienenen Arbeiter als Zuhörer zugelassen werden. Er erhielt von unseren Genossen die richtige Antwort.

Die Verhandlung, die jetzt folgte, war eine Komödie, wie sie schamloser kaum sein kann. Vor Weihnachten waren unsere Anträge auf eine Winterhilfe, umfassend Kohle, Brot, Milch, Kartoffeln und eine Geldunterstützung, mit Mehrheit angenommen worden. Der Magistrat verweigerte die Ausführung dieses Antrages. Wir haben dafür auch einen Sozialdemokraten, den Bürgermeister Kechner, als Leiter des Wohlfahrtsamtes. In anderen Orten sahen sich bürgerliche Degenerenten gezwungen, dem energischen Vorgehen der Ermerkslosen nachzugeben.

Herr Kechner machte eine Rechnung auf, die beweisen sollte, daß die Durchführung unserer Anträge finanziell unmöglich sei. Genosse Brüdner konnte nachweisen, daß diese Rechnung nicht stimmt, aber Kechner hatte sein Ziel erreicht: Bei der zweiten Verhandlung wurden unsere Anträge abgelehnt — von allen Stadtverordneten einschließlich der Sozialdemokraten. Statt dessen wurden vor Weihnachten nur an verheiratete Wohlfahrtsempfänger eine Weihnachtshilfe von drei Mark ausbezahlt. Diese Tatsache löste natürlich unter der großen Schaar der Fürsorgeempfänger eine ungeheure Empörung aus. Trotzdem versuchte Kechner in der letzten Sitzung so blumig, als hätten sämtliche Fürsorgeempfänger diese „fürstliche Beihilfe“ erhalten. Unser Redner stellte einmündig fest, daß mindestens die Hälfte keinen roten Heller erhielten. — Und nun kam prompt Schillers groß angekündigter Antrag, auch den ledigen drei Mark auszahlen. Und da schreibt dieser Demagoge in der „Verwacht“: „Nur die SPD. bringt den Notleidenden eine ausreichende Weihnachtshilfe.“ Es gehört eine mehr als schäbige Bestimmung dazu, die Opfer des heutigen Systems mit solchen Wetteilnehmungen abzu-

weifen. Es ist selbstverständlich, daß es im Laufe der Verhandlungen scharfe Zusammenstöße gab. Genosse Brüdner entlarvte den Schwindel mit der Winterhilfe, indem man Bedürftige mit zerrissenen Wöden „beschenke“. Lebhaftige Zustimmung im Zuhörerraum brachte den „Oberstadtvater Oberle“ so in Wut, daß er einen Zuhörer aus eigenen Reibe erfährt, total zerrissene Schuhe hat man mir gegeben.“ Das war der Abschiedsgruß des „Beschentten“.

Abgelehnt gegen die Stimmen unserer Genossen wurde auch der Antrag des Verbandes der Arbeitslosen und Witwen auf Gewährung einer Weihnachtshilfe. Dagegen stimmten auch die Sozialdemokraten. Dabei sind die Antragsteller, der Vorstand der Ortsgruppe Landeshut, Sozialdemokraten, und Bundesvorsitzender ist der SPD-Reichstagsabgeordnete Starke. Während unsere Genossen ganz besonders die Notwendigkeit einer ausreichenden Beihilfe an die Arbeitslosen begründeten, stimmt Schiller mit seinen Leuten dagegen.

Unsere Genossen Brüdner, Pörsch und Schmerdtner hatten beantragt, die Preise für Gas und Wasser auf den Stand vom Januar 1927 abzubauen. Das sind bei Gas fünf bis sechs Pfennig Abbau, bei Wasser zehn Pfennig pro Kubikmeter. Der Magistrat will beim Gas nur zwei Pfennig abbauen. Schiller erklärt, daß seine Fraktion damit einverstanden ist und stimmt gegen unseren Antrag. Beim Wasser will man zwei Pfennig abbauen, noch nicht 5 Prozent. Darüber will Schiller noch mit sich „reden lassen“, stimmt aber auch hier gegen unseren Antrag. Wir werden diese Angelegenheit noch besonders behandeln. Ebenso die Verhandlung über eine von unserer Fraktion eingebrachte Entschädigung betr. Sportplatz und Turnhalle. Auf Betreiben der SPD. ist dem Arbeiterturnverein (Rote Kampfgenossenschaft) die Benutzung von Sportplatz und Turnhalle verboten worden. Aber in der Sitzung waren diese SPD-Genossen zu feige, für ihr schäbiges Verhalten einzustehen. Schiller schreibt in der „Verwacht“, der Arbeiter-Turnverein Landeshut sei aus dem Arbeiter-Turn- und Sportbund ausgeschlossen worden. Das ist eine bewusste Lüge. Aber darin sind diese Leute ja groß. Je mehr sie abladen, desto erbärmlicher wird ihre Handlungsweise gegenüber der Arbeiterschaft. Die SPD. ist immer und in jedem Falle die Stützerin und Trägerin faschistischer Paktaturnmaßnahmen! Kein Arbeiter marschier hinter diesen Gesellen.

Diese Sitzung war für alle Arbeiter wieder eine Lehre, daß der Kampf gegen Not und Elend nur die SPD. führt. Unter ihrer Führung wird der Kampf um Arbeit und Brot weitergeführt.

## Ortsgruppen im NB. Siegnitz

Am kommenden Sonnabend, dem 9. Januar, beginnt bekanntlich unsere Unterbezirksdelegiertenkonferenz pünktlich um 20 Uhr im Lokal „Bergheimnisch“, Breslauer Straße. Keine Betriebszelle, keine Ortsgruppe, keine Landzelle darf ohne Delegierten sein.

Die den Ortsgruppen zugegangenen Delegiertenkarten sind ausgefüllt als Ausweis mitzubringen. Desgleichen müssen alle Delegierten ihr Mitgliedsbuch vorzeigen. Ohne diese beiden Ausweise wird kein Delegierter anerkannt.

### Sofort abrechnen!

Noch hat erst ein geringer Teil der Ortsgruppen die nötige Monatsabrechnung geübt. Die Pol.-Leiter sind verantwortlich dafür, daß dies sofort nachgeholt wird. Auf der UBDK. wird scharfe bolschewistische Selbstkontrolle geübt!

gehört, sind die betreffenden Genossen schon hingerichtet, wenn die „Nachricht“ in Norddeutschland ist.

In diesem Beispiel sieht man am besten die Wahrheitsliebe der sogenannten bürgerlichen Presse. Kaus mit diesen Sch. und Lügenblättern aus den Arbeiterwohnungen und legt die „Arbeiter-Zeitung“.

Am 16. Januar findet das verbotene Stützungsfest der Roten Sportler im „Deutschen Reich“ statt. Wir bitten die Arbeiterschaft um regen Zuspruch.

## Man will ermitteln

„Der Neujahrsgruß des Schmiedeberger Magistrats an die Mieter“

**Schmiedeberg.** Am Silvester erhielten einige Mieter der städtischen Wohnungen durchs Amtsgericht die Kündigung des Magistrats zugestellt. Der Magistrat ist also in seinen Maßnahmen einen Schritt weitergegangen. Auf den Freud von Seiten der Mieter wurde Abstand genommen, wöchentlich 2 Mark von der Wohlfahrtsunterstützung abzuziehen. Jetzt will der Magistrat Ermittlungen vornehmen. Die Antwort aller Mieter muß sein, sofort einen vorbereitenden Kampfausschuss zu bilden, der den Kampf gegen diese Maßnahmen vorbereitet und organisiert. Gehört es dem Magistrat, die ersten Ermittlungen durchzuführen, werden alle rückständigen Mieter in Frage und an die Reihe kommen, aber nicht nur der städtischen Wohnungen, sondern auch der privaten Hausbesitzer. Darum treibt alle Kampfmaßnahmen, kämpft unter selbstgewählten Leitungen gegen Ermittlungen und Unterstüßungsraub, kämpft für die Forderung: 15 Prozent des Einkommens als Miete.

## Wie Renegaten kämpfen

**Viebau.** Als vor einiger Zeit das Bürgermeisterhaus zu einer Mittelschule umgebaut werden sollte (Baufosten über 25 000 Mark), war der Stadtverordnete Stredter von der SPD. ein scharfer Gegner dieses Projektes. Auch in jeder Versammlung meldete sich Stredter dagegen und erklärte, dieses Geld und die Mittel für eine Volksschule zu verwenden, sei nützlicher. Dies war sein Standpunkt 1931. 1932 kommt beim Renegaten Stadtverordneten Stredter ein anderer Kampf. Stredter bewirbt sich um eine Kreistelle für seinen Jungen in der Mittelschule. So sieht der Kampf dieser Leute der SPD. aus!

## SA. herhören!

Merke! aus dem Löhner Nazi-Kamp!

**Löhn.** Die Ortsgruppe der hiesigen Nationalsozialisten konnte sich auf verschiedene seiner Mitglieder. Ein Wechsel in der Leitung oder sonst wenig erfreuliches in der Nazibewegung, gibt es hier immer. Der Vertreter der „Schlesischer Gebirgs-Zeitung“ — ein Nazi — hat allen Vertretern nach „freiwillig“ geben müssen. Zwei weitere Mitglieder der Nazibewegung sollen ebenso „freiwillig“ aus ihrer Stellung gegangen sein. Hier, wie zuerst, soll es sich um Unterschlagungen handeln. Natürlich alles großes Geheimnis, dabei bleiben es die Späßen von allen Dächern.

Die Anhänger der Nazi-Partei, — soweit es sich um irreführende Profetarier handelt, — seien diese alle, wie alle anderen profetarischen Klassen Genossen. Unsere Aufgabe wird es sein, diese Arbeiter zu überzeugen, daß der Hitterismus ihr Elend, ihre Not noch höher steigern wird. Nur die entschlossene rote Arbeiterfront des Proletariats schafft Arbeit und Brot. Die Führer der Nazis, die mit den Großkapitalisten dinnieren, konferenzieren, — ergebungslos alle Reden halten, sind stempellose Volksbetrüger. Dieses Gebilde wird erst verschwinden, wenn wir in täglicher Kleinarbeit den verzerrten Proleten überzeugen, wo sie jetzt stehen. Dann werden diese Arbeiter sich einreihen in die rote Front und mit uns kämpfen für Arbeit und Brot.

# Kommunistische Versammlung durch die Polizei aufgelöst

Verwarnungen — Von der Not darf niemand reden — Die Proleten singen die „Internationale“

**Beuthen a. d. O.** Die SPD-Ortsgruppe Beuthen, Bezirk Siegnitz, hatte für Dienstag die werttätige Bevölkerung zu einer öffentlichen Versammlung aufgerufen. Diesem Ruf waren annähernd 300 Personen gefolgt. Genosse Gronzalko, Siegnitz, leitete den Versammlung die angeordneten Verschiedenheiten der vierten Vorberatung, die dem werttätigen Volke als „Weihnachtsgeschenk“ überreicht wurden.

Schon zu Beginn der Versammlung wurde der Redner mehrmals verwarnt. Als er die politische Unterdrückung beleuchtete und einige Beispiele anführte, wurde dem Redner das Wort entzogen und die Versammlung aufgelöst.

Die Arbeiter sangen zum Protest die „Internationale“. Das machte die Polizei in Wut. Mit gezogenen Pistolen und Gummiknüppeln wurde der Saal geräumt und blind auf alles eingeschlagen, was im Wege stand. Eine Frau erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Bei dem Tumult gingen einige Fensterscheiben in Trümmer. Nur die außerordentlich scharfe Disziplin der Arbeiter ließ Schlimmeres verhüten.

Besonders beachtet werden muß das Verhalten einiger Polizeibeamter. Oberlandjäger Grande, keines Zeichens guter Katholik, schlug auf eine wehrlose Frau ein. Die Versammlung nahm nur ein bedauerlich ereignetes Ende, weil Grande durch sein Verhalten die Arbeiter aufreizte.

Die SPD-Arbeiter, die Zeuge dieses Vorganges waren, haben Aufschauungsumdrückt nehmen können, wie der „Sozialismus“ marschiert“. Sie werden sich mit Eifer von einer „Arbeiterpartei“ ab-

wenden, die diese Dinge nicht allein gutheißt, sondern deren prominente Führer an der Spitze dieses Systems marschieren und jede Bewegung der Arbeiterschaft um Brot und Arbeit durch angeführte Methoden hemmen wollen. Verläßt die Partei des Klassenverrats und marschier mit uns in toter Einheitsfront unserem Ziel entgegen!

## Wie sie heßen


**Greiffenberg.** Es gibt immer wieder Elemente, welche denken, mit ihren Dreckschabern die SPD. verleumden zu können. Momentan inspartiert die SPD. ein Gerücht, ein Rote-Hilfs-Funktionär hätte Sammelgelder unterschlagen und für sich verbracht. Wir stellen dazu fest, daß der betreffende Genosse das Geld reiflich abgeführt hat. Den Verleumdern geben wir den guten Rat, in ihren Reihen aufzuwachen. Wir erinnern nur an Gader und Kielert. Zwihubden haben wir nicht in unseren Reihen wie die korruptierten SPD-Führer. Eine besondere Blüte unter den Heßern und Lügneren von Greiffenberg ist der Redaktor Wenzke vom Zentrumsschmierblatt. Dieses Schmierblatt bringt tagtäglich neue, schandliche Lügen. Dieses Schmierblatt brachte vor einigen Tagen die Nachricht: „2 kommunistische Zettelheber wurden übertrajst. Es handelt sich um den Sohn des kommunistischen Stadtverordneten Reiche und einen unter dem Namen Roman bekannten Kommunisten.“

Den beiden Genossen ist nichts bekannt, aber die Zentrumsjahnen wissen es. Zwei Tage später brachte es der „Friedberger Vöte“ aus dem Duesdal, wo die beiden Genossen schon „verhaftet“ waren. Die ganze bürgerliche Provinzadresse heult es nach. Wenn es noch gut ab-

Gültig ab 1. Januar 1932

# Neue

# Ladenverkaufspreise für Henkel-Erzeugnisse

Persil	das selbsttätige Waschmittel	68 Pfennig das Doppelpaket
Persil	das selbsttätige Waschmittel	36 Pfennig das Normalpaket
Henko	Henkel's Wasch- und Bleich-Soda	13 Pfennig das Paket
	Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel	20 Pfennig das Paket
Sil	Henkel's Bleichmittel	17 Pfennig das Paket
Ata	Henkel's Scheuermittel (fein)	18 Pfennig die Streuflosche
Ata	Henkel's Scheuermittel (grob)	13 Pfennig das Paket
Dixin	Henkel's Seifenpulver	23 Pfennig das Paket
Cutso	Henkel's Schnitzelseifenpulver	17 Pfennig das Paket

Die vorstehenden Preise gelten auch für Packungen, die noch mit dem früheren Preisaufdruck im Handel sind.

Sämtliche Henkel-Erzeugnisse nach wie vor in unveränderter Güte und Vollkommenheit!

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

Die AGO. als Motor

der Massen der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen

Die AGO. (Arbeitergewerkschaften) hat in der letzten Zeit eine gewaltige Aktivität an den Tag gelegt...

Die organisatorischen Erfolge der Gruppe sind sehr gut. In den letzten Monaten hat die AGO. Aufnahmen getätigt...

Kollegen, so ist's richtig. Man muß alle Kräfte auf die Betriebe konzentrieren werden, denn sie sind der Lebensnerv der kapitalistischen Gesellschaft...

Sonderbare Zustände beim Arbeitsamt

Was sagt Herr J. d. A. Smolinski dazu?

Der Herr Smolinski, Schlichtergericht, hat am letzten Donnerstag eine Besichtigung des Arbeitsamtes gemacht...

So soll sie regelmäßig in die Papierkörbe, statt in die reichlich vorhandenen Spindeln eingepackt und ihre Bedürfnisse mitunter aus Bequemlichkeitsgründen auf einem Eimer verrichtet haben.

Trotz alledem muß aber Fräulein H. beim Arbeitsamt über die richtigen Beziehungen verfügen, sonst wäre sie wohl schon längst abgekauft worden...

aber diese Unternehmung hat merkwürdigerweise mit der Entlassung zweier Angestellter geendet, die lediglich deshalb auf die Straße gedrängt worden zu sein scheinen...

Die solchen Methoden läßt sich allerdings die Wahrheit niemals ermitteln. Oben bei beiden entlassenen Angestellten...

Stahlhelmsprozess in Berufungsinstanz

Am Montag, dem 11. Januar, wird in Breslau in der Berufungsinstanz noch einmal über 21 Arbeiter zu Gericht gestanden...

Alle Personen, die vor und während des Stahlhelmsmarz in Breslau und außerhalb Breslaus von Stahlhelms bei ihrer Fahrt von außerhalb nach Breslau belästigt, mißhandelt oder sonst provoziert worden sind...

Die Binne Schiffer und Hafenarbeiter

rufen zum Kampf

Täglich wird die Lebenslage der Binnenschiffer und Hafen- und Erwerbsarbeiter durch Notverordnungen und durch den Verrat der Bürokraten des Gewerkschaftsverbandes verschlechtert...

Durch Starkstrom getötet

Am Mittwoch gegen Mittag wurde der 46jährige Oberwerkmeister Max Ritter, wohnhaft Michaelstraße 78, im Rädlichen Elektrizitätswerk in der Michaelstraße in einer geöffneten Hochspannungszelle bewußtlos aufgefunden...

Rote Einheitsfront oder „eiserne Front“?

Mitgliederversammlung der Buchdrucker stimmt für die rote Einheitsfront

Breslau, Am Mittwochabend fand im Lesesaal des Gewerkschaftshauses eine Mitgliederversammlung des Bundes der Buchdrucker statt...

Brüning „sorgt“ für die Arbeiterchaft

Zur Frage des notwendigen Vorrats der Betriebsarbeiter haben die AGO. Mitglieder am 7. d. M. eine Versammlung abgehalten...

Der Herr Brüning hat sich mit dem Auswahlgremium der Notverordnung befaßt und hat sich für die Arbeiterchaft eingesetzt...

In der Diskussion kam die Einheitsfront zur Sprache. Die AGO. Mitglieder sind der Meinung, daß die Einheitsfront die Interessen der Arbeiterchaft besser zum Ausdruck bringen kann...

der allbetannte Nebel

den die kapitalistischen Führer jetzt in alle Massenorganisationen hinein tragen, um die Arbeiterchaft nicht den Verrat der SPD. und KPD-Führer erkennen zu lassen...

eine gußeiserne Front

welche die rote Klassenfront des kämpfenden Proletariats mit einem Schlage zertrümmern wird.

Genosse Heilmann, der zu den aufmerksamen Zuhörern sprach, meinte in klarer, sachlicher Form zu den Ausführungen des Vortrags...

ADGB.-Führer die Streikbruchorganisatoren

und kämpfen in einer einheitlichen Front mit den Unternehmern gegen die Arbeiterchaft. Auch rechnen sie mit der verstärkten ideologischen Tätigkeit der ADGB-Führer...

Rote Rundfunk-Rundnotizen

Am Die Sendeleitung legt ihre Provokationen an der werktätigen Hörerschaft munter fort. Kaum hat man eine volle Woche lang frommen Weihnachtsglaub in die Ohren geblasen...

Advertisement for 'Spareo' featuring a hand holding a pen and the slogan 'Spareo! Städt. Sparbank zu Breslau'.

im Kampfe wird die Einheitsfront des Proletariats von unten heraus gebildet werden. Eine Einheitsfront, wie sie die SPD-Führer der Arbeiterchaft empfehlen, ist keine Einheitsfront...

Mindestprogramm für die Aktivierung der graphischen Arbeiterchaft

Angeichts der Tatsache, daß die bisherige Politik der Gewerkschaften zum politischen, moralischen und finanziellen Bankrott führt...

- 1. Klare, zielbewusste Gewerkschaftspolitik auf der Grundlage des proletarischen Kampfes. 2. Mobilisierung aller graphischen Betriebe und Erwerbslosen für die Einführung der 40-Stundenwoche...

Wir fordern alle graphischen Arbeiter in den Betrieben, auf den Demonstrationen und in den Gewerkschaften auf, dieses Programm als Grundlage zur Herstellung der Einheitsfront aller Ausgebeuteten zu benutzen.

Wir müssen das obige Programm der sich anbahnenden Einheitsfront unter den Arbeitern des graphischen Gewerbes, im Interesse der Arbeiterchaft selbst, einer scharfen Kritik unterziehen...

Eine wesentliche Frage ist die Auslösung von Streikämpfen, weil sie nicht nur die Kampfkraft der gesamten Arbeiterchaft steigern, sondern auch die Vorbedingungen für die Auslösung des politischen Massenstreiks schaffen.

der schlesische Rundfunk seine Wochenvorträge ausgerechnet unter das Thema „Religiöse Kräfte in unserer Zeit“.

Die Intendant, mag sich gesagt sein lassen, daß sich die Arbeiterchaft diese fortwährenden Verhöhnungen nicht mehr länger gefallen lassen wird. Wir verlangen, daß nunmehr auch schleunigst eine „Woche der Gottlosen“ im Rundfunk angeführt wird...

Wir hören am Sonntag um 18 den Breslauer Dichter Arnold Ullrich. Mehrdeutig, wie wenig der Sender Verwendung für eine Potenz wie Ullrich hat. Lieber läßt man Schäger ins Mikro blödeln!

Stadtteil Nord: Buchkontrolle Die Nachkontrolle der Bücher findet am Sonntag, vormittags von 9 bis 1 Uhr, im Lokal Dietrich, Wollschloßstraße 175, statt.

Achtung, Landoblete! Freitag, den 15. Januar, um 20 Uhr im „Roten Löwen“, Kupfer- Schmiedestraße, Sigmund Landoblete und Landinstruktoren.

# „Nationale Einheitsfront“ Brüning-Hitler-Wels

Die SPD-Führerschaft erklärt bereits offen ihre Zustimmung zur Bildung der „nationalen Einheitsfront“ von Hitler bis Wels. Der „Vorwärts“ vom 8. Januar schreibt:

„Herr von Hindenburg hat zweifellos in seiner nun fast neunjährigen Amtszeit seine Gegner von sich, die seine Kandidatur bekämpften, entwaftet.“

Diese Erklärung wird im Namen der SPD-Führer abgegeben. Weiter wird ausgeführt, daß die SPD. den Plan der Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs „nicht von der Schwelle weilt“.

Die Reichsregierung gibt bekannt, daß ein dementsprechender Gelehtentwurf ausgearbeitet ist und er soll noch vor Beginn der neuen Reparationskonferenz durch eine Zweidrittelmehrheit des Reichstags angenommen werden. Dabei wollen die SPD. und Nazi-Führer verhindern, daß zu der geplanten Sitzung des Reichstages die kommunistischen Forderungen auf Aufhebung der Notverordnung beraten werden.

Die Nazi-Führer sollen für das offene Einschwenken in die Bündnisfront weitgehende Konzessionen erhalten, sie fordern insbesondere die Besetzung von Minister- und Beamtenposten.

Was sich jetzt ereignet, ist die direkte Fortsetzung der faschistischen Notverordnungspolitik, die von der Sozialdemokratie durch die und blühen mitgemacht und gestützt wird und wird. Es muß klar gemacht werden, überall, wo Arbeiter und Arbeitslose, wo Angehörige der werktätigen Schichten zusammenkommen. Denn der Chef der faschistischen Nordbanden, der durch Streikbruchpolitik und Nordüberfälle auf Proletariat glänzend bewährte Führer der Nazibanditen will mit Hilfe der SPD. und der von ihr gestützten Regierung von der stillen zur offenen Koalitionspartnerschaft übergehen.

Daß der Vorstehende der Partei, die das bestialische Bozheimer Regierungsprogramm, das Programm der tausendfachen Todesstrafe für die Werktätigen, entworfen hat, daß dieser Adolf Hitler bei Brüning und Groener zu Gast ist, ist ein schlagender Beweis für die immer stärkere Faschisierung des kapitalistischen Regiments in Deutschland.

Hitler hat sein Einverständnis mit der Wiederwahl Hindenburgs erklärt. Nun, so wenig ernst wir jemals das Geschrei der Halentkrenzler gegen Hindenburg genommen haben, so soll denn doch gerade vor den werktätigen Anhängern der Nazis darauf hingewiesen werden, daß Hindenburg der Mann ist, der den Youngplan unterschreibt, daß seine Notverordnung in die deutschen Lande hinausgegangen ist, ohne von Hindenburg unterzeichnet worden zu sein.

Hitlers Weg zur „Verständigung“ mit dem „System“ illustriert das niedrige Knechtenschaftsverhältnis, in dem die Hitler, Goebbels, Straßer, Wagner, Feder und ihre Partei zur kapitalistischen Klasse stehen.

Dieses Knechtenschaftsverhältnis bezieht sich nicht nur — wir haben das wiederholt nachgewiesen — auf die innenpolitischen, sondern auch auf alle außenpolitischen Fragen. Die Einheitsfront zu Hindenburgs Wiederwahl soll gleichzeitig zur Einheitsfront für die in den nächsten Wochen stattfindende Reparationskonferenz werden.

Das ist der mehr oder minder offen ausgesprochene Zweck der Unterredung mit Hitler, der weitere mit den deutschnationalen und den sozialdemokratischen Führern folgen werden. Die furchterliche kapitalistische Krise macht es auf die Dauer unmöglich, die Kreditbedürfnisse der deutschen Bourgeoisie und die Tributgelüste der ausländischen Imperialisten gleichzeitig auf Kosten des schaffenden Volkes zu befriedigen. Diese Aufgabe will man deutscherseits auf der kommenden Reparationskonferenz in die Forderung heiden, die politischen Tribute vorläufig einzustellen.

Dabei ist sich dieselbe Einheitsfront, die für die Wiederwahl Hindenburgs von den Halentkrenzern bis zu den Sozialdemokraten reicht, auch darin einig, daß die von der deutschen Bourgeoisie aufgenommenen Privatdarlehen auf Heller und Pfennig bezahlt werden. Und diese sogenannten Privatdarlehen, deren Zinszahlung allein jährlich 2 bis 3 Milliarden Mark aus den Knochen des werktätigen Volkes erfordert — sie treffen das werktätige Volk noch schwerer als die politischen Tribute.

Die sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer sind mit Hitler einig für Hindenburg. Die SPD-Führung ist mit Hitler und Brüning einig in der Bejahung und Durchführung der das Volk schwer niederdrückenden Notverordnungen. Die SPD-Führung ist mit Hitler einig in der Außenpolitik des deutschen Imperialismus auf der kommenden Reparationskonferenz, einig in der von den Proleten zu leistenden Milliardenzahlungen.

Die Sozialdemokratie, die sich jetzt wieder als Streikbruchführung für die Notverordnungspolitik bewährt, zeigt sich nach wie vor als Hauptstütze der Diktatur des Finanzkapitals. Sie läßt Hindenburg-Brüning-Groener. Sie ist mit bei der Parteiliche neuen faschistischen „Volksgemeinschaft“. Sie bereitet Hitler den Weg.

Von Hitler bis Wels reicht die Front, die den Frieden der Kapitalisten dadurch sichern will, daß sie den Arbeiter mit seinen bittersten Feinden in eine Volksgemeinschaft drängen will. Darum schlagen die SPD-Führer Streiks nieder. Darum würgen sie alle Arbeitskämpfe ab. Darum unterstützen sie jeden Lohn- und Gehaltsabzug. Sie benutzen ihre Partei und Gewerkschaftsorganisationen zur reibungslosen Durchführung der kapitalistischen Politik, die gleichzeitig die Politik Hitlers ist.

Leipart und Grafmann liefern durch ihre Politik die Gewerkschaften Hitler und seinen Auftraggebern aus. Sie gliedern die einstmalige Millionenorganisation der freien Gewerkschaften in die Front der Totfeinde des arbeitenden Volkes ein. Die Volksgemeinschaft der SPD. bis zu den Nazi-Führern, die längst bestanden, deren Konturen sich jetzt offen abzeichnen, ist eines der letzten kapitalistischen Bollwerke gegen die drohende proletarische Revolution.

Vor dem deutschen und dem internationalen Proletariat warnen wir die schäbigen, erbärmlichen Volksgemeinschaftshelden der Sozialdemokratie und Hitler-Partei an, die das werktätige Volk Deutschlands an die Kapitalisten aller Länder verkaufen. Die Kommunisten, die Millionen klassenbewußter Arbeiter, die mit ihnen schon verbündeten Schichten der kleinen Bauern im Lande, der Mittelständler in der Stadt, wir weisen jede Gemeinschaft zwischen sich und den Ausbeutern. Siemens, Thyssen, Krupp, Porsche zurück.

Eine Welt kennt die proletarischen Massen Deutschlands von der herrschenden Klasse Deutschlands. Wo jene, die Wels, Leipart, Hitler und Brüning, sich zur nationalfaschistisch-imperialistischen Volksgemeinschaft zusammenschließen, da erheben wir die Fahne des internationalen proletarischen Klassenkampfes!

Die Kommunisten sind die Seele des Kampfes gegen die Versailles Räuber und für die Zerstückung des Youngplans. Aber niemals werden sie in diesem Kampfe eine Einheitsfront mit dem Feind im eigenen Land schließen. Wels, Brüning, Leipart, Hitler und die anderen, die vor neun und zehn Jahren unter der Parole kämpften: „Schlagt Cuno an der Spree und Poincaré an der Ruhr!“, proklamieren wir auch heute in unserem Kampf für die Zerstückung des Youngplans die noch festere Zusammenfassung der revolutionären internationalen Front der Proletarier aller Länder.

Wer Young und Laval wirklich bekämpfen will, muß Wels, Brüning, Hitler die ganze kapitalistische Klasse Deutschlands besiegen. Wer gegen den Faschismus ist, der muß sich in die antifaschistische Einheitsfront unter Führung der kommunistischen Partei einreihen, der muß nicht nur gegen die Halentkrenzler, sondern vor allem gegen diejenigen kämpfen, die erst den Halentkrenzern den Weg ebnet und heute mit ihnen ein und dieselbe Notverordnungspolitik treiben: wir meinen die SPD. und reformistischen Gewerkschaftsführer. Schon wird in den Betrieben die Frage des politischen Massenstreiks diskutiert.

Die werktätigen Massen Deutschlands stehen vor schweren Entscheidungen. Aber, durch das leuchtende Beispiel der Sowjetunion belehrt und bekräftigt, deren 160 Millionen unter kommunistischer Führung und dank der Unterstützung des internationalen Proletariats ihre soziale und nationale Freiheit errangen, gehen die kommunistischen Millionen mit klammendem Mut den kommenden Ereignissen entgegen.

Karl Liebknechts Forderungen gegen den Burgfrieden stehen als Leitern über unserer Politik, die nicht nur die Politik der SPD-Mitglieder, sondern aller Ausbeuteten in Deutschland ist. An sie, vor allem an die SPD-Arbeiter, wenden wir uns. Sie fordern wir auf gegen die nationalfaschistische Einheitsfront mit uns die proletarische Einheitsfront zu schmieden. Dann wird die kapitalistisch-faschistische Front geschlagen, dann werden die Fahnen Lenin- und Karl Liebknechts über dem befreiten arbeitenden Volk Deutschlands wehen.

Es lebe die kämpfende proletarische Einheitsfront! Es lebe der brüderliche, gemeinsame Kampf der kommunistischen, sozialdemokratischen und aller Arbeiter gegen die Feinde der Arbeiterklasse!

Es lebe der Kampf für die Forderungen des Einheitsappells des Zentralkomitees der KPD!

## 48 Einheitskomitees in Baden-Pfalz gebildet

Die rote Einheitsfront marschiert auch in Baden-Pfalz unerschrocken vorwärts. In den letzten Monaten wurden 48 Einheitskomitees gebildet, die sich aus parteilosen, sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitern zusammensetzen. Der sozialdemokratischen Parteileitung ist dieser Tatbestand demütig in die Knochen gefahren, daß sie kampfbereit in ihrer Presse versagt, den Vormarsch der roten Einheitsfront hinwegzuschwätzen. Die Antwort darauf ist das wachsende Bestreben der sozialdemokratischen Arbeiter in die Richtung der Politik der KPD. und ihr kühner Zuzug zur roten Klassenfront.

## SPD.-Gewerkschaftsführer organisieren Streikbruch bei Ulstein

Großes Polizeikommando aufgeboden

Berlin, 8. Januar 1932.

Die Berliner Ulstein-Wärter „Vossische Zeitung“ und „Morgenpost“ veröffentlichten heute früh folgende Bekanntmachung des Graphischen Kartells, der Vereinigung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer der graphischen Verbände:

„Im Betriebe der Firma Ulstein ist ein Teil des Hilfs-personals unter Bruch des zwischen den Organisationen des graphischen Gewerbes geschlossenen Tarifvertrages in einen Streik getreten. Der Streik beruht auf kommunistischen (KPD.) Einflüssen und wird von den im Graphischen Kartell vereinigten Gewerkschaften nicht gebilligt. Es handelt sich um einen milden Streik.“

Das Graphische Kartell.

Verband der graphischen Hilfsarbeiter

geg. Otto Glöck.

Gesamverband.

geg. Karl Oltersdorf.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

geg. J. W. A. Pielich.

Verband der Buchbinder und Papierarbeiter Deutschlands.

Zahlstelle Berlin.

geg. P. Herzog.

Verband der Lithographen, Zeichner und verwandte Berufe.

geg. G. Hoffmann.

Im Sinne dieser Bekanntmachung haben die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer den Streikbruch bei Ulstein organisiert. Sie haben die in der SPD. organisierten Streikenden mit allen Mitteln bearbeitet, und es ist den SPD-Führern gelungen, etwa 40 sozialdemokratische graphische Hilfsarbeiter zur Durchführung des Streikbruches zu gewinnen. Heute früh erließen vor dem Ulstein-Betrieb ein großes Polizeikommando (etwa 100 Mann) und die zum Streikbruch mitbrachten Arbeiter wurden unter Polizeibedeckung in den Betrieb geleitet. So konnte die „V. Z.“ am Mittag heute wieder herausgebracht werden.

Nur mit größter Empörung wird die graphische Arbeiterkraft ganz Deutschlands die Streikbrecherität der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer zur Kenntnis nehmen. Jeder graphische Arbeiter, der sich gegen die ununterbrochene Hinabdrückung seiner Lebenshaltung wehren will, muß erkennen, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer nur den Kapitalisten helfen, die die Löhne abbauen. Darum muß der Bruch mit der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie vollzogen werden. In jedem Betrieb muß die breiteste rote Einheitsfront unter klassenbewußter Führung hergestellt werden. Graphische Arbeiter, schart Euch um die KPD!

## KPD. fordert Hilfe für die Hochwassergeschädigten

Berlin, 7. Januar 1932. (Eig. Bericht.) Die kommunistische Reichstagsfraktion hat heute folgenden Antrag gestellt:

Der Reichstag wolle beschließen: Die Reichsregierung wird beauftragt, sofortige Hilfsmassnahmen für die durch das Winterhochwasser betroffenen Gebiete, insbesondere Sachsen, Baden, Anhalt und Schlesien nach folgenden Richtlinien durchzuführen:

1. Sofortige Bereitstellung von vorläufig 20 Millionen Mark für die Beseitigung der Notlage der betroffenen werktätigen Bevölkerung;
2. Restitutions der Schäden und Kontrolle der Verwendung und Verteilung öffentlicher Mittel durch gewählte Gremien aus Ausschüsse der Arbeiterschaft, Kleingewerbetreibenden und werktätigen Landwirte;
3. Sofortige Aufnahme aller Wiederherstellungsarbeiten an Gebäuden, Straßen, Redern, Uferbauten und Dämmen, reifliche Ausnutzung milderer Winters zu Frostregulierungsarbeiten;

1. für die bei der Durchführung der Wiederherstellungs- oder Aufbaumassnahmen und bei der Herstellung von Hochwasserhochanlagen beschäftigten Arbeiter und Angestellten gelten die tariflichen Arbeitsbedingungen und Löhne der einschlägigen Tarifgruppen. Die Arbeitszeit beträgt ungeachtet anderer tariflicher Vereinbarung sieben Stunden täglich, 40 Stunden wöchentlich. Ueberstunden sind im Interesse größtmöglicher Arbeitsbeschaffung für die Erwerbslosen verboten;
2. die für Zwecke der Hochwasserhilfe benötigten Mittel sind durch entsprechende Abstriche im Reichswirtschaftsbudget freizustellen.

## Passive Resistenz auf Leipziger Bahnhöfen

Die Erregung unter den Eisenbahnern der Leipziger Bahnhöfen über die katastrophalen Auswirkungen der Notverordnung auf ihre Lebenshaltung wächst von Tag zu Tag. Der Lohnabbau bei der Reichsbahnarbeitern beträgt durchschnittlich 15 bis 17 Prozent. Der verheerende Lohnabbau bei der Reichsbahnarbeitern beträgt nach dem durch die Notverordnung festgesetzten Lohnabbau nur noch einen Zehntelteil von 60 Pfg. Die wachsende Erregung der Eisenbahnarbeiter auf den Leipziger Bahnhöfen hat jetzt auf dem Banerischen Bahnhof und am dem Gültenerbahnhof Leipzig-Magdeburger Thüringen zur passiven Resistenz der Arbeiter geführt. Auf dem Banerischen Bahnhof beladet ein Aufräumungsstraßen von 17 Mann im ganzen Tag nur einen einzigen Mungewagen. Anders, bei Gleisverlegungsarbeiten haben schadhafte Rotten haben 150 Stunden Verlust bei einer Gleisverlegung von nur 60 Metern. Auf dem Gültenerbahnhof Leipzig-Magdeburger Thüringen besteht die Beschäftigtenverhinderung eine Protestaktion gegen die Notverordnung. Dort sind seit 1. Januar infolge der passiven Resistenz 16 Waggons mit Gütern unangekündigt stehen geblieben. Auch auf dem Bahnhof Wahren machte sich die passive Resistenz bemerkbar.

## „Wir sind keine Nazis mehr, wir kämpfen gegen Lohnabbau!“

Die seit dem 5. Januar streikenden Arbeiter des Metallbetriebes Peritz, Berlin-Oberschöneweide, trafen am 7. Januar zu einer Streikversammlung zusammen. In der Diskussion sprachen eine Anzahl SA-Mitglieder über die Streikbrüchigkeit der Nazis in diesem Betrieb. Ein Naziarbeiter, Sturmführer der SA, Sturm 28, erklärte folgenden:

„Ich bin heute noch Nationalsozialist und SA-Mann, verurteile aber aufs Schärfste die Handlungsweise meiner Parteigenossen, die sich als Streikbrecher betätigen. Das ist eine große Gemeinheit. Ich gehe heute noch zu unserem Obersten SA-Führer, dem Grafen Helldorf und stelle ihm die Frage: Für oder gegen den Streik? Ist er gegen den Streik und billigt er das Verhalten der Streikbrecher, dann ziehe ich noch heute meine Konsequenzen. Nie und nimmer werde ich ein Streikbrecher sein, ich gehe erst dann in den Betrieb zurück, wenn die ganze Betriebschaft zurückgeht.“

Er forderte seine vier anwesenden Parteigenossen, die ebenfalls in der Streikfront stehen, auf, sich zur Lage zu äußern. Daraufhin traten drei SA-Arbeiter auf und erklärten:

„Wir haben schon die Konsequenzen gezogen, wir sind keine Nationalsozialisten mehr. Wir kämpfen gegen jeden Pfennig Lohnabbau.“

Auch bei anderen Streikfronten hat es sich gezeigt, daß bisherige Nazianhänger gegen die streikbrecherischen Nazi-Führer Stellung genommen haben.

## Vater freit!

„Was, der freit? Warum denn?“  
 „Weil sie uns wieder was vom Lohn abzuhaken wollen!“  
 „Mutterns Kopfgeld nicht ja so kaum; immer gibt's Kartoffel-  
 kappe oder Bismarckfleisch mit Herrg...“  
 „Siehste Paul, und damit se uns nich noch noch den Dering  
 weant, freiten wir; us reut, hot Mutter.“  
 „Silly Nichte Paul die Treppen hinauf...“  
 So lesen wir in der neuen Kinderzeitschrift „Vater freit!“ Po-  
 litische und wirtschaftliche Ereignisse werden den Kindern in einer  
 leicht verständlichen Sprache über die Erlebnisse Pauls, des jungen Bismarck, bei  
 dem Streit dargestellt und miterlebt. Sie erleben den Kampf  
 der Väter, der sie selbst angeht, in den sie hineingezogen werden  
 und vor ihnen den Kampf „Klassenkampf“ in Form und Herz erachtet.  
 Dabei wird auch die Kindererziehung ein Problem der großen  
 und kleinen Väter, die oft für die Arbeiterkinder unerschwinglich waren.  
 Die Broschüre „Vater freit!“ kostet nur 10 Pfennig und wird  
 in allen Buchhandlungen und in der Reichsbankvertriebsstelle  
 in Breslau, Postfach 100, zu beziehen. So ist diese neue Broschüre in Form, Inhalt  
 und Preis eine wirkliche Kinder-Kassenbrochüre.

Die Broschüre ist in der Vertriebsstelle der RSD, Mühlbergstraße 14,  
 zu haben.

## „Mein Haus ist kein Säuglingsheim!“

Vollw. Kreis Blokau. Ein hiesiger Hauswirt überreichte eine  
 seiner Mieter, welcher jetzt erwerbslos ist und in kurzer Zeit Wohl-  
 fahrtsempfänger sein wird, einen Reijahresmündich in Form einer  
 Kündigung, mit demloger Wiser das Kind seiner Tochter in Pflege  
 hat, mit der Bemerkung: „Mein Haus ist kein Säuglingsheim“.

### Weihnachtsbescherung nach Beitragszahlung.

Der hiesige Kindergarten veranstaltete am 24. Dezember eine  
 Weihnachtsbescherung. Der menschenfreundliche Vorstandsmitglied, Pastor  
 Arnold, ermahnte den dazu erschienenen Eltern und Kindern vom  
 „Feste der Liebe und des Friedens“, im gleichzeitig Unfrieden zu  
 stiften, indem er das eine Kind eines Wohlfahrtsempfängers mit einem  
 kleinen Taschentuch für zwei Reichspfennige, oder auf deutsch gesagt,  
 einem gelben Taschentuch beglückte. Da es war ja das Kind eines  
 Kommunisten. Als die Mutter des Kindes den Pastor Arnold fragte,  
 wie das möglich, daß gerade ihr Kind so „gut beschert“ bekommen,  
 antwortete der Diener Gottes: „Sie sind schon einige Wochen im Müll-  
 hande mit der Beitragszahlung.“  
 Der „Hochwürdig“ verlangt das letzte Geld vom Bräutigam. Brä-  
 uten von Blokau, nehmt euch ein Beispiel daran und antwortet mit  
 dem Ausdruck aus der Kirche!

### „Im Zeichen der Zeit“

Unter vorliegendem Motto berichtet das polnische Arbeiterblatt,  
 daß sich bei der letzten Weihnacht „ein Treiber verurteilt hätte“, alle-  
 lich nicht für die Herren „mitbrauchen“ ließ. Der Arbeiter hatte keine  
 schönen Schuhe, keine warme Kleidung, während die Sonntagsjäger  
 in warmen Pelzen und hohen Stiefeln stellten. Die Herrschaften saßen  
 in der Jagdhütte bei Cognac und fetten Stullen, während die Arbeiter  
 troden Brot kauten. Für dieses Festen durch Wohl und Klug erhielten  
 die Arbeiter ein paar Pfennige. Da hat der Pfennig es für richtig ge-  
 funden, sich hinter den warmen Ofen zu setzen, anstatt den „hohen  
 Herren“ das Bild vor die Nase zu stellen. Hätten die anderen Ar-  
 beiter das Bild gesehen, hätten sich die Herrschaften bequemt, mehr  
 Treiberlohn zu zahlen.

# B Empfehlenswerte Geschäfte in Breslau und Provinz

<p><b>Zentrum</b></p> <p><b>Adler, Phönix und Dürkopp</b>                  Schmeicheln für Hausgebrauch, Heimarbeit u. Gewerbe - Geringe                  Anzahlung, kleine Wochenraten - Nadeln, Ersatz- und Zubehörteile                  sowie Reparaturen aller Fabrikate  <b>Josel Grulich, Mechanikermeister, Herrenstr. 24</b>                  4133</p> <p><b>Unterstützt die einzige</b>  <b>„Zigarettenfabrik Braslaus“</b>                  Raucht die aus den besten                  Tabaken hergestellte Zigarette  <b>„Schlesierstolz“</b>                  4434</p> <p>Nur mit „Ruba“                  ganz allein                  blendend rein                  wie Sonnenschein  <b>Ruba-Seife</b>                  für jede                  Wäsche</p>	<p><b>Möbel</b>                  gut und billig                  bei  <b>Biener &amp; Dählig</b>                  „Möbelquelle“                  Kupferschmiedestr. 28                  4332</p> <p>Besucht die  <b>Toni-Imbühne Ost</b>                  Taubentzenstr. 177                  am Ohlauer Tor                  44833</p>	<p><b>Empfehlenswerte Lokale in Breslau</b></p> <p><b>Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“</b>                  Inhaber: Hermann Wittke - Telefon 46127  <b>Zimpeler Straße Nr. 37</b>                  6 Minuten von der Straßenbahnlinie 1                  Angenehmer Aufenthalt Für Familien besonders geeignet                  Gute Verpflegung - Ausschank von Haase-Bier                  43628</p> <p><b>Zentral-Gaststätten</b>                  Ballsaal mit moderner Bühne                  Großes Vereinszimmer                  Telefon 28427  <b>Westendstraße 50/52. Inh. Fritz Viertel</b></p> <p><b>Adlers Gaststätte, Friedr.-Wilh.-Str.</b>                  Ecke Willmannstr.                  Angenehmer Aufenthalt 43676</p> <p>Besuchen Sie <b>Kubiks Gaststätte</b>                  mit Garten, <b>Bergstraße 10</b>                  Kulanteste und billigste Bedienung 43548</p> <p>Besucht das  <b>Zentral-Theater</b>                  44519 Westendstr. 50-52</p> <p><b>Verlangt</b>                  „Nichter-Korn“ 44218</p> <p><b>Paul Döring</b>                  Gastwirtschaft                  Rosenstraße 26                  43441</p> <p>Besucht  <b>Hupkas Gaststätten</b>                  Matthiasstraße 88 Adalbertstraße 27                  Frankfurter Str. 19 Steinauer Str. 35 37                  43026</p> <p><b>Ohlauer</b></p> <p><b>E. Richter, Likörfabrik</b>                  Brieger Straße Nr. 8-10                  43662</p> <p>Alle Lebensmittel bei  <b>E. Ubrich Nachf., Oderstr. 44</b>                  43667</p> <p><b>Sirehlen</b></p> <p><b>Fleisch- und Wurstwaren</b>                  Rich. Hartmann, Wasserstr. 1                  43663</p> <p>Holz- u. Kohlenhandlung                  M. Finger, Frankensteinstr. 1                  43664</p> <p>Herren- und Damen-Frisier-Salon                  Erich Seidel, Münsterberger Str. 22                  43665</p> <p>Reserviert 43666</p> <p>Reserviert 44613</p> <p><b>Liegnitz</b></p> <p>Das richtige  <b>Kommißbrot</b>                  alle Tage frisch                  Bäckerei Röhrlch                  Kohlmarkt 13 44596</p> <p><b>Benken o. Oder, Bez. Liegnitz</b></p> <p>Die sparsame Hausfrau                  1917 kauft ihre <b>Lebensmittel</b>                  nur bei <b>Georg Weißer, Kolonialwaren</b></p> <p><b>Fleischerie und Wurstfabrik</b>                  1918 <b>Richard Kliemt</b></p> <p><b>Richard Matwald, Junkernstr. 10</b>                  Lebensmittel, Spirituosen, Tabakwaren 44622</p> <p>Lebensmittel und Gemischwaren empfiehlt                  Paul Reimann Nachf., Schilling, Siegaauer Str. 44                  44623</p> <p><b>Carl Gänslke</b>                  Uhren - Musikwaren - Optik                  Junkernstraße 44 44621</p>	<p><b>Breslau-West</b></p> <p><b>Molkerei Emanuel Kroll</b>                  Aisenstraße 21 Lehmtdamm 2                  43154</p> <p>Reserviert</p> <p><b>Wüsteglersdorf</b></p> <p>Süßfrüchte, Obst, Gemüse zu                  niedrigsten Preisen empfiehlt  <b>Obst- und Gemüse-Zentrale, Blumenau 31</b></p> <p><b>Ernst Teichmann, Hauptstr. 1</b>                  Kleiderstoffe / Bettwäsche / Haus-                  und Küchenwäsche / Trikotonen                  Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt                  44122</p> <p><b>Jauer</b></p> <p><b>Wilh. Brühl</b>                  Berufsbekleidung                  Kirchstr. 3                  44204</p> <p><b>Fr. Peschke</b>                  Herren- und                  Knaben-Bekleidung                  kauft bei  <b>Otto Schneider</b>                  Königstraße 30                  43941</p> <p>Reserviert 44204</p> <p>Reserviert 43941</p> <p><b>Brof-, Weiß- und Feinbäckerei</b>                  44205 <b>Curt Warmuth, Königstraße 12</b></p> <p><b>Max Leipziger, Inh.: Wilhelm Pohl</b>                  Großschiffahrt u. Likörfabrik, Fern-                  auf 131, Königstraße 11: <b>Ausschank</b></p> <p>Verlangt stets Haselbach- und Kipke-Bier                  44203 <b>Erich Keil, Kirchstraße 1</b></p> <p><b>Franz Bittner, Striegauer Straße 8</b>                  44201 <b>Brof-, Weiß- und Feinbäckerei</b></p> <p>Besuchen Sie die billige Bierquelle                  43940 <b>„Gasthof 3 Tauben“</b></p> <p><b>Lebensmittel</b>                  43939  <b>Martha Romancyk, Altjaner Str. 18 a</b></p> <p><b>Likör- und Essigfabrik</b>                  43936 <b>Alois Weiß, Goldberger Straße</b></p> <p><b>August Reide &amp; Sohn</b> Telefon 103                  Likörfabrik u. Weinhandlung                  43935 Tabakwaren, Fruchtsaftpresserei</p> <p><b>Schuhwaren und Fußpflege</b>                  43937 <b>K. Klie m e, Goldberger Str. 32</b></p> <p><b>„Schauburg-Lichtspiele“</b>                  44511</p> <p><b>Reinhold Köhler</b>                  Vorwerkstraße 32                  43934 <b>Fleisch- und Wurstwaren</b></p> <p><b>Richard Wenke</b>                  Goldberger Straße 24                  43942 <b>Fleisch- und Wurstwaren</b></p> <p><b>Wilhelm Weinhold</b>                  43933 <b>Goldberger Straße 10</b>  <b>la Fleisch- und Wurstwaren</b></p> <p><b>Imbißstübchen</b>                  43932  <b>„Drei Kronen“</b>                  Treff der Werktätigen</p>
<p><b>Süd</b></p> <p><b>F. Pietsch</b>                  4400 <b>Gräbschener Straße 110</b></p> <p>Drogerie                  und Feinhandlung  <b>A. Kirchner</b>                  Gräbschener Straße 83                  43764</p> <p><b>Wesad Maunzchild, Gräbschener Str. 59</b>                  Kolonialwaren 43764                  Feinmisch gerösteter Kaffee</p> <p><b>Gräbschener Straße 42</b>                  Eisenwaren, g. Haus- u. Küchengeräte</p> <p><b>Hausfrauen</b>                  Gute Kolonialwaren bei  <b>H. Wenzel, Lehmgrubenstr. 68</b>                  43761</p> <p><b>Kolonialwaren u. Weine</b>  <b>Wilhelm Krieger, Steinstr. 91</b>                  43762</p> <p><b>Eduard Sternitzke, Lewaldstraße 8</b>                  Fleischerie und Wurstfabrik                  43767</p>	<p><b>Ost</b></p> <p><b>Hausfrauen, kauft eure Fleisch- und Wurstwaren</b>                  bei <b>Herbert Krappitz</b>                  Taubentzenstraße Nr. 152                  43529</p> <p><b>Malerergesellschaft m. B. H.</b>                  Klosterstraße 98/100 Tel. 248 61                  43530 <b>Malerarbeiten aller Art</b></p> <p><b>Kohlenhandlung Max Scholz</b>                  Maurerstr. 46                  43531</p> <p><b>Hausfrauen, kauft eure Fleisch- und Wurstwaren</b>                  bei <b>Wilhelm Peuckert</b>                  Klosterstraße 96, 97                  43532</p> <p><b>M. Krich, Löcherstr. 17</b>                  empfiehlt Lebensmittel aller Art                  43525                  Reelle Bedienung * Rabatt Niedrige Preise</p> <p><b>Hausfrauen, kauft eure Fleisch- und Wurstwaren</b>                  bei <b>Helmut Siwek</b>                  Klosterstraße Nr. 135                  43526</p> <p><b>Kolonialwaren - Weine - Spirituosen</b>  <b>Gebr. Scholz</b>                  Klosterstraße Nr. 53, am Maurerplatz                  43527</p> <p><b>Paul Rudolph, Brüderstr. 45, Ecke Palmstr.</b>                  EDEKA-Laden                  Kolonialwaren - Weine - Spirituosen                  44512</p>	<p><b>Trinkt</b>  <b>Traube-Weine</b>                  45132</p> <p><b>Brauerei u. Ausschank</b>  <b>„Zum groß. Meerchiff“</b>                  Inh.: <b>Berta Vogel</b>                  Reuschestraße Nr. 28                  1 Minute vom Königsplatz                  Telefon 506 38</p> <p><b>Ausschank</b>                  nur selbstgebrauter Biere                  Anerkannt gute Küche, Mittagstisch von 12-3 Uhr                  43679</p> <p><b>Bergkeller</b>                  Kleischkaustraße Nr. 33                  empfiehlt seine Lokalitäten                  für alle Veranstaltungen                  Fernsprecher Nr. 416 38                  43613</p> <p><b>Hugo Schreiber</b> 44125                  Dönhauerstr. 1                  Fotografisches Atelier                  empfiehlt sich zu                  Hochzeits- u. Gruppen-                  aufnahmen. Die                  Handlung f. d. Amateur</p> <p><b>Alfons Himmel</b>                  Hauptstraße 45                  Lebensmittel                  und Schularartikel                  44117</p> <p>Milch und                  Molkereiprodukte  <b>Robert Hartwig</b>                  Hauptstraße 6                  44118</p> <p><b>Paul Lange, Blumenau 26</b>                  Kolonialwaren, Spirituosen, Cabake                  44125</p> <p><b>Fleisch- und Wurstwaren</b>  <b>Otto Franke, Auenstr. 25</b>                  44124</p> <p><b>Schuhhaus Eduard Scholz</b>                  Hauptstraße 45                  44115</p> <p><b>Kauft bei Max Karschner</b>                  Größte Auswahl in Textilwaren                  44119</p> <p><b>Löwen-Drogerie, Inh. Alfred Urban</b>                  Hauptstraße Nr. 15                  44113</p> <p><b>Carl Schönler, Dorfstraße 127</b>                  empfiehlt Konzeption u. Schuhwaren                  zu niedrigsten Preisen 44114</p> <p><b>Schützenhaus Kaltwasser</b> Beliebtes                  Ausflugslokal                  15 Min. v. Bahnhof Ober-Wüsteglersdorf                  44126 Jeden Sonntag Tanz                  E. Strauch</p>	<p><b>Brof-, Weiß- und Feinbäckerei</b>                  44205 <b>Curt Warmuth, Königstraße 12</b></p> <p><b>Max Leipziger, Inh.: Wilhelm Pohl</b>                  Großschiffahrt u. Likörfabrik, Fern-                  auf 131, Königstraße 11: <b>Ausschank</b></p> <p>Verlangt stets Haselbach- und Kipke-Bier                  44203 <b>Erich Keil, Kirchstraße 1</b></p> <p><b>Franz Bittner, Striegauer Straße 8</b>                  44201 <b>Brof-, Weiß- und Feinbäckerei</b></p> <p>Besuchen Sie die billige Bierquelle                  43940 <b>„Gasthof 3 Tauben“</b></p> <p><b>Lebensmittel</b>                  43939  <b>Martha Romancyk, Altjaner Str. 18 a</b></p> <p><b>Likör- und Essigfabrik</b>                  43936 <b>Alois Weiß, Goldberger Straße</b></p> <p><b>August Reide &amp; Sohn</b> Telefon 103                  Likörfabrik u. Weinhandlung                  43935 Tabakwaren, Fruchtsaftpresserei</p> <p><b>Schuhwaren und Fußpflege</b>                  43937 <b>K. Klie m e, Goldberger Str. 32</b></p> <p><b>„Schauburg-Lichtspiele“</b>                  44511</p> <p><b>Reinhold Köhler</b>                  Vorwerkstraße 32                  43934 <b>Fleisch- und Wurstwaren</b></p> <p><b>Richard Wenke</b>                  Goldberger Straße 24                  43942 <b>Fleisch- und Wurstwaren</b></p> <p><b>Wilhelm Weinhold</b>                  43933 <b>Goldberger Straße 10</b>  <b>la Fleisch- und Wurstwaren</b></p>
<p><b>Nord</b></p> <p><b>Josef Mateyka</b>                  Fleischerie u. Wurstfabrik                  Gute Ware, niedrige Preise                  nur <b>Rosenhaler Straße 4</b></p> <p><b>Wild - Geflügel</b>                  43933  <b>Max Schlog, Scheiniger Straße 14</b></p> <p><b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b>                  43535                  bei <b>K. Kimpke, Hirschstr. 70</b></p> <p><b>Nord-Ost</b></p> <p><b>Bäckerei u. Konditorei</b>  <b>Karl Pusch</b>                  Hedwigstr. 22 - Filiale: Sternstr. 122                  Karlowitzermarkt 11                  43971</p>	<p><b>Jupo-Schuhreparatur</b>                  Latzowstr. 2                  43524</p> <p><b>Kolonialwaren</b>  <b>Erich Franz</b>                  Klosterstr. 146                  8 Proz. Rabatt                  43929</p> <p><b>Möbelhaus Klappeel</b>                  Brüderstraße 35                  Volksmöbel, neu und                  gebraucht                  großes Lager, bekannt                  billig 44513</p>	<p><b>Reserviert</b>                  43666</p> <p><b>Reserviert</b>                  44613</p> <p><b>Liegnitz</b></p> <p>Das richtige  <b>Kommißbrot</b>                  alle Tage frisch                  Bäckerei Röhrlch                  Kohlmarkt 13 44596</p> <p><b>Benken o. Oder, Bez. Liegnitz</b></p> <p>Die sparsame Hausfrau                  1917 kauft ihre <b>Lebensmittel</b>                  nur bei <b>Georg Weißer, Kolonialwaren</b></p> <p><b>Fleischerie und Wurstfabrik</b>                  1918 <b>Richard Kliemt</b></p> <p><b>Richard Matwald, Junkernstr. 10</b>                  Lebensmittel, Spirituosen, Tabakwaren 44622</p> <p>Lebensmittel und Gemischwaren empfiehlt                  Paul Reimann Nachf., Schilling, Siegaauer Str. 44                  44623</p> <p><b>Carl Gänslke</b>                  Uhren - Musikwaren - Optik                  Junkernstraße 44 44621</p>	<p><b>Lebensmittel</b>                  43939  <b>Martha Romancyk, Altjaner Str. 18 a</b></p> <p><b>Likör- und Essigfabrik</b>                  43936 <b>Alois Weiß, Goldberger Straße</b></p> <p><b>August Reide &amp; Sohn</b> Telefon 103                  Likörfabrik u. Weinhandlung                  43935 Tabakwaren, Fruchtsaftpresserei</p> <p><b>Schuhwaren und Fußpflege</b>                  43937 <b>K. Klie m e, Goldberger Str. 32</b></p> <p><b>„Schauburg-Lichtspiele“</b>                  44511</p> <p><b>Reinhold Köhler</b>                  Vorwerkstraße 32                  43934 <b>Fleisch- und Wurstwaren</b></p> <p><b>Richard Wenke</b>                  Goldberger Straße 24                  43942 <b>Fleisch- und Wurstwaren</b></p> <p><b>Wilhelm Weinhold</b>                  43933 <b>Goldberger Straße 10</b>  <b>la Fleisch- und Wurstwaren</b></p>
<p><b>Oels</b></p> <p>Neuzeitliche Gasapparate                  Bequeme Teilzahlg. 43661 <b>Städtische Gaswerke</b></p> <p>Spare                  bei der <b>Stadt-Sparkasse</b> Oels 43657                  (Rathaus)</p> <p><b>Molkerei Oels-Juliusburg</b> empfiehlt täglich ihre                  43660 <b>frischen Molkereiprodukte</b></p> <p><b>Palast-Theater</b>                  Dienstag und Freitag: Programmwechsel                  43665 <b>Stets die neuesten Tondime</b></p> <p><b>Albert Willmann, Cullenstr. 5</b>                  Arbeitsbekleidung, Bettstoffe, Inletts                  43663 Bettfedern - 5 Prozent Rabatt</p> <p><b>Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt</b>                  43668 <b>Fritz Becker, Nachodstraße 3</b></p> <p><b>Kauft am Platze</b>                  43669                  Feine Fleisch- und Wurstwaren                  bei <b>Max Schapke, Ring 54</b></p> <p><b>Schuhhaus</b>  <b>Schape</b>                  Ring                  16                  43664</p>	<p><b>Reserviert</b>                  43666</p> <p><b>Reserviert</b>                  44613</p> <p><b>Liegnitz</b></p> <p>Das richtige  <b>Kommißbrot</b>                  alle Tage frisch                  Bäckerei Röhrlch                  Kohlmarkt 13 44596</p> <p><b>Benken o. Oder, Bez. Liegnitz</b></p> <p>Die sparsame Hausfrau                  1917 kauft ihre <b>Lebensmittel</b>                  nur bei <b>Georg Weißer, Kolonialwaren</b></p> <p><b>Fleischerie und Wurstfabrik</b>                  1918 <b>Richard Kliemt</b></p> <p><b>Richard Matwald, Junkernstr. 10</b>                  Lebensmittel, Spirituosen, Tabakwaren 44622</p> <p>Lebensmittel und Gemischwaren empfiehlt                  Paul Reimann Nachf., Schilling, Siegaauer Str. 44                  44623</p> <p><b>Carl Gänslke</b>                  Uhren - Musikwaren - Optik                  Junkernstraße 44 44621</p>	<p><b>Reserviert</b>                  43666</p> <p><b>Reserviert</b>                  44613</p> <p><b>Liegnitz</b></p> <p>Das richtige  <b>Kommißbrot</b>                  alle Tage frisch                  Bäckerei Röhrlch                  Kohlmarkt 13 44596</p> <p><b>Benken o. Oder, Bez. Liegnitz</b></p> <p>Die sparsame Hausfrau                  1917 kauft ihre <b>Lebensmittel</b>                  nur bei <b>Georg Weißer, Kolonialwaren</b></p> <p><b>Fleischerie und Wurstfabrik</b>                  1918 <b>Richard Kliemt</b></p> <p><b>Richard Matwald, Junkernstr. 10</b>                  Lebensmittel, Spirituosen, Tabakwaren 44622</p> <p>Lebensmittel und Gemischwaren empfiehlt                  Paul Reimann Nachf., Schilling, Siegaauer Str. 44                  44623</p> <p><b>Carl Gänslke</b>                  Uhren - Musikwaren - Optik                  Junkernstraße 44 44621</p>	<p><b>Lebensmittel</b>                  43939  <b>Martha Romancyk, Altjaner Str. 18 a</b></p> <p><b>Likör- und Essigfabrik</b>                  43936 <b>Alois Weiß, Goldberger Straße</b></p> <p><b>August Reide &amp; Sohn</b> Telefon 103                  Likörfabrik u. Weinhandlung                  43935 Tabakwaren, Fruchtsaftpresserei</p> <p><b>Schuhwaren und Fußpflege</b>                  43937 <b>K. Klie m e, Goldberger Str. 32</b></p> <p><b>„Schauburg-Lichtspiele“</b>                  44511</p> <p><b>Reinhold Köhler</b>                  Vorwerkstraße 32                  43934 <b>Fleisch- und Wurstwaren</b></p> <p><b>Richard Wenke</b>                  Goldberger Straße 24                  43942 <b>Fleisch- und Wurstwaren</b></p> <p><b>Wilhelm Weinhold</b>                  43933 <b>Goldberger Straße 10</b>  <b>la Fleisch- und Wurstwaren</b></p> <p><b>Imbißstübchen</b>                  43932  <b>„Drei Kronen“</b>                  Treff der Werktätigen</p>
<p><b>Max Schapke, Ring 54</b></p>	<p><b>Carl Gänslke</b>                  Uhren - Musikwaren - Optik                  Junkernstraße 44 44621</p>	<p><b>Carl Gänslke</b>                  Uhren - Musikwaren - Optik                  Junkernstraße 44 44621</p>	<p><b>Wilhelm Fiebig, Christoph-Lüders-Str. 46</b></p>

**Inserate**  
 haben in unserer Zeitung  
 guten Erfolg

# Grubenjunze

mit der  
durchs Waldenburger Land

Der Lohnraub von zehn Prozent für die Waldenburger Stummbel...  
Der Lohnraub von zehn Prozent für die Waldenburger Stummbel...  
Der Lohnraub von zehn Prozent für die Waldenburger Stummbel...

Und was hat auch Kumpels die „Bergwacht“, das Organ der...  
„Bergwacht“, das Organ der...  
„Bergwacht“, das Organ der...

Das Arbeitsamt Waldenburg berichtet am 28. Oktober neun...  
Das Arbeitsamt Waldenburg berichtet am 28. Oktober neun...  
Das Arbeitsamt Waldenburg berichtet am 28. Oktober neun...

Kurz beschäftigen muß ich mich mit dem Milchhändler Simon...  
Kurz beschäftigen muß ich mich mit dem Milchhändler Simon...  
Kurz beschäftigen muß ich mich mit dem Milchhändler Simon...

Einem Seidendorfer Geflügelhändler wurden fünfzig...  
Einem Seidendorfer Geflügelhändler wurden fünfzig...  
Einem Seidendorfer Geflügelhändler wurden fünfzig...

Woll die „Religion dem Volke erhalten bleiben soll“, hat die...  
Woll die „Religion dem Volke erhalten bleiben soll“, hat die...  
Woll die „Religion dem Volke erhalten bleiben soll“, hat die...

Der Bleiteiler geht um um der Pfand — wird geküßt. Der...  
Der Bleiteiler geht um um der Pfand — wird geküßt. Der...  
Der Bleiteiler geht um um der Pfand — wird geküßt. Der...

Die Langpauersdorfer Dezimalisgitarren verbinden den...  
Die Langpauersdorfer Dezimalisgitarren verbinden den...  
Die Langpauersdorfer Dezimalisgitarren verbinden den...

# Rote Landarbeiter gemäßregelt

Den Vorsitzenden des roten Land- und Forstarbeiterverbandes, dessen Sohn und Funktionäre entlassen

Liebigkau. Auf dem Christinenhof in Liebigkau besteht...  
Liebigkau. Auf dem Christinenhof in Liebigkau besteht...  
Liebigkau. Auf dem Christinenhof in Liebigkau besteht...

Diese Maßregelung roter Landarbeiter auf dem Gute Christinen...  
Diese Maßregelung roter Landarbeiter auf dem Gute Christinen...  
Diese Maßregelung roter Landarbeiter auf dem Gute Christinen...

Unter dem Gesichtspunkt, daß die Lage des Landarbeiters ab...  
Unter dem Gesichtspunkt, daß die Lage des Landarbeiters ab...  
Unter dem Gesichtspunkt, daß die Lage des Landarbeiters ab...

# So wachsen proletarische Kinder heran

Hunger, Glend, Heimarbeit für das proletarische Kind — Bildet die Kampffront der drei Generationen

In der Hausindustrie finden wir das grauenhafteste Glend. Ein...  
In der Hausindustrie finden wir das grauenhafteste Glend. Ein...  
In der Hausindustrie finden wir das grauenhafteste Glend. Ein...

„Wir arbeiten im Sommer von früh, wenn die Sonne aufgeht...  
„Wir arbeiten im Sommer von früh, wenn die Sonne aufgeht...  
„Wir arbeiten im Sommer von früh, wenn die Sonne aufgeht...

Sie Kinder müssen alle angestrengt mitarbeiten. Da mühen alle gefe...  
Sie Kinder müssen alle angestrengt mitarbeiten. Da mühen alle gefe...  
Sie Kinder müssen alle angestrengt mitarbeiten. Da mühen alle gefe...

Wenn außer den Eltern noch zwei Kinder mitarbeiten, so können...  
Wenn außer den Eltern noch zwei Kinder mitarbeiten, so können...  
Wenn außer den Eltern noch zwei Kinder mitarbeiten, so können...

Arbeitsstunden	Stundenlohn	Wochenlohn
180	10 Pfennig	18 Mark
210	12 Pfennig	25 Mark
240	13 Pfennig	30 Mark
250	19 Pfennig	46 Mark

Bei Eltern mit drei und mehr Kindern:

400	10 Pfennig	40 Mark
330	15 Pfennig	50 Mark

Erzählt: gibt es wohl gewisse Spezialarbeiter, die bei angestrengter...  
Erzählt: gibt es wohl gewisse Spezialarbeiter, die bei angestrengter...  
Erzählt: gibt es wohl gewisse Spezialarbeiter, die bei angestrengter...

Daß die Kinder können die Wohnverhältnisse wie die gesamte...  
Daß die Kinder können die Wohnverhältnisse wie die gesamte...  
Daß die Kinder können die Wohnverhältnisse wie die gesamte...

Die Frage der elenden Kinder ist eine Frage der Gesamtarbeiter...  
Die Frage der elenden Kinder ist eine Frage der Gesamtarbeiter...  
Die Frage der elenden Kinder ist eine Frage der Gesamtarbeiter...

# Bauernjäger

Wie Mehle u. Hoffmann vom VVA. Mitglieder werden

Waldenburg. Nach Mitteilungen von Bewohnern der Neubau...  
Waldenburg. Nach Mitteilungen von Bewohnern der Neubau...  
Waldenburg. Nach Mitteilungen von Bewohnern der Neubau...

# Raserei des „Bergwacht“-Autos

Altmaier. Es ist schon des öfteren beobachtet worden, daß das...  
Altmaier. Es ist schon des öfteren beobachtet worden, daß das...  
Altmaier. Es ist schon des öfteren beobachtet worden, daß das...

„gehauchte Jünglinge“ vor Paulus Fenster „Heil Moskwa!“ rufen, ist...  
„gehauchte Jünglinge“ vor Paulus Fenster „Heil Moskwa!“ rufen, ist...  
„gehauchte Jünglinge“ vor Paulus Fenster „Heil Moskwa!“ rufen, ist...

Nur vorhinmorgen 44 borgte der Lagerbauer Seide, Kuchlein...  
Nur vorhinmorgen 44 borgte der Lagerbauer Seide, Kuchlein...  
Nur vorhinmorgen 44 borgte der Lagerbauer Seide, Kuchlein...

die Schutzpolizei uhm. als Maßnahmen im Interesse auch des Land...  
die Schutzpolizei uhm. als Maßnahmen im Interesse auch des Land...  
die Schutzpolizei uhm. als Maßnahmen im Interesse auch des Land...

Gegenwärtig wird ernsthaft die Frage gestellt, im kommenden...  
Gegenwärtig wird ernsthaft die Frage gestellt, im kommenden...  
Gegenwärtig wird ernsthaft die Frage gestellt, im kommenden...

Dies muß durch unsere Aufklärung, die wir auf die Dörfer...  
Dies muß durch unsere Aufklärung, die wir auf die Dörfer...  
Dies muß durch unsere Aufklärung, die wir auf die Dörfer...

# Sonnenwendfeier

Zum zweitenmal verboten

Freiburg. Nachdem die am 25. Dezember geplante Sonnenwend...  
Freiburg. Nachdem die am 25. Dezember geplante Sonnenwend...  
Freiburg. Nachdem die am 25. Dezember geplante Sonnenwend...

Freiburg. Nachdem die am 25. Dezember geplante Sonnenwend...  
Freiburg. Nachdem die am 25. Dezember geplante Sonnenwend...  
Freiburg. Nachdem die am 25. Dezember geplante Sonnenwend...

# Er schenkt Naziformen

Zirlau. Der Hausbesitzer Franz Teichmann hat am letzten...  
Zirlau. Der Hausbesitzer Franz Teichmann hat am letzten...  
Zirlau. Der Hausbesitzer Franz Teichmann hat am letzten...

# Betriebskorrespondenten!

Re bleiben eure Berichte?  
Verstärkung der Betriebsarbeit  
Verstärkung an der Innergewerkschaftlichen Front

Die Bummwirtschaft aufhören muß. Selbstverständlich sind auch wir...  
Die Bummwirtschaft aufhören muß. Selbstverständlich sind auch wir...  
Die Bummwirtschaft aufhören muß. Selbstverständlich sind auch wir...

Um den Mut zum „Dreinschlagen“ nicht zu verlieren, wurden...  
Um den Mut zum „Dreinschlagen“ nicht zu verlieren, wurden...  
Um den Mut zum „Dreinschlagen“ nicht zu verlieren, wurden...

# Rund um den Erdball

Das Vieh hat es besser...

## Kinderhöllen im „lieblichen“ Schwarzwald

Von sechs Uhr in der Früh bis spät abends auf der Weide oder im Stall

Das Leben der Kinder in Haus und auf der Weide... (Aus dem Jahresbericht des Stadtschulamtes Freiburg)

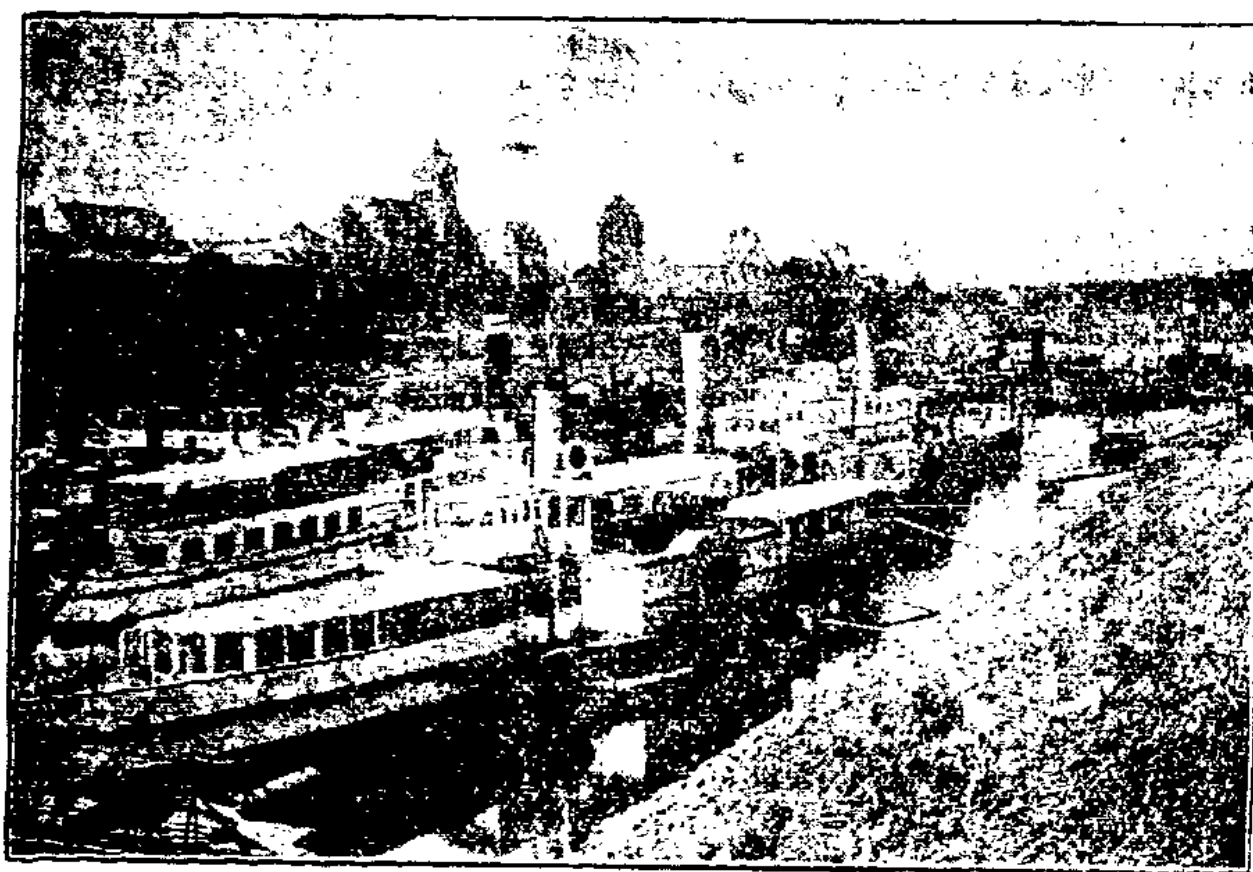
Wie schlimm muß es erst in Wirklichkeit den in jedem Schul- lehrbuch bedichteten „Hirtentum“ gehen, wenn sich schon ein Jugendamt veranlaßt sieht, die um ihn herum gewohnte ver- logene Kom. mit zu zerlegen? Eine annähernde Vorstellung von dem Grad des Elends und der Ausbeutung dieser vielbelungenen „Hirtentum“ im „lieblichen“ Schwarzwald gibt uns jetzt das obgenannte Stadtschulamt in seinem Jahresbericht. Dort also lesen wir über die sogenannten Hirtentum:

Gewöhnlich müssen sie um 5 Uhr morgens aufstehen und vor Beginn des eigentlichen Hirtendienstes schwere Stall- arbeiten verrichten. Erst im Laufe des Vormittags werden sie auf die Weiden, wo das Vieh an zu weiden, mit Gräten und Scher- bewehrten Abhängen weidet, auch das Vieh selbst. Vom Heimtreiben des Viehs um 12 Uhr mittags bleibt den Kindern nur eine halbe Stunde Zeit bis zum Beginn der Schule, die mit Rücksicht auf das Fehlen der vier obersten Klassen den Sommer über auf diese Zeit verlegt wird. Da viele Kinder einen weiten Schulweg haben und das Essen in

der Hauptarbeitzeit in dieser Stunde noch nicht bezweifeln, besteht ihre Mittagsmahlzeit zumellen nur aus einem Stück Brot und Milch. Nach Schluß der Schule, um 5 Uhr, wird wieder das Vieh auf die Weide geholt und erst mit Beginn der Dunkelheit in den Stall gebracht, wo die Kinder gleichfalls noch mitzuhelfen haben.

Noch unglücklicher sind die Milchmädchen dort, wo die Kinder den ganzen Tag über von 6 Uhr früh bis abends 10 Uhr für die Hirtarbeit zur Verfügung stehen. Ohne Er- nährung, ohne Sauberkeit sind die Kinder in ungenügenden Schlafräumen untergebracht, unzureichend bekleidet. Nach der körperlichen und gesundheitlichen Verfassung der Kinder wird nicht gefragt. Ob eine Arbeit für das Kind zuträglich ist oder nicht, spielt keine Rolle. Die Hirtentum werden beschäftigt, wie es die Viehpflege verlangt. Denn ihre Arbeitskraft sollte lohnlos wie gar nicht.

Und diese Schandtate Kinderausbeutung zu einer Zeit, in der es Millionen von Erwerbslosen gibt! Jugendamt, Gewerbeamt, Lehrer — sie können nichts gegen diese geradezu barbarischen Milchmädchen unternehmen, weil es keine gesetzlichen Be- stimmungen gegen landwirtschaftliche Kinderarbeit gibt. Die generelle Bekämpfung der Kinderarbeit kann daher nur durch die Massen der Werktätigen selbst erfolgen.



Schiffsriedhof Duisburg-Ruhrort

Im Hafen von Duisburg-Ruhrort, dem größten Binnenhafen Deutschlands, liegen Hunderte von Schiffen und Kähnen still, weil es an Fahrten fehlt. Im Vordergrund sieht man einige Vordrängungs- dämpfer, die erst im Sommer wieder in Dienst gestellt werden, aber dahinter sieht man lange Reihen stillgelegter Schlepper, während das Bordpersonal von der Hungerunterstützung „lebt“.

## Jagd auf Gollnower Ausbrecher

Trotz Beschließung in der Finsternis entkommen

Gollnow, 8. Januar. Die Verfolgung der am Mittwochabend aus dem Zuchthaus Gollnow entflohenen Strafgefangenen Albert Gullfi und Paul Kangerbach dauerte die ganze Nacht an. Spürhunde und Beamte auf Motorrädern entfalteten eine fieberhafte Suche nach den Entflohenen, die zu fünf bzw. zwölf Jahren Zucht- haus verurteilt worden sind.

In der Nähe des Stadtkerns Pöhlitz wurden die beiden ent- deckt. Landjäger eröffneten das Feuer, doch gelang es den beiden Flüchtlingen, in der Finsternis zu entkommen.



Erreger der Kinderlähmung entdeckt

Aus Amerika kommt die Meldung, daß es Professor Dr. Eherson von der Universität Kalifornien gelungen ist, den Erreger der Kinderlähmung, die auch bei jedem Jahr Opfer fordert, zu entdecken. Eherson ist damit beschäftigt, ein Serum herzustellen, das bei Kinderlähmung angewendet werden kann.

Kangerbach hatte bereits vor einem Jahr ein blutiges Zusammenstoßen mit der Polizei, bei dem er kampfunfähig gemacht wurde, bevor man ihn gefangen nehmen konnte.

## Kinder im brennenden Bett

mit schweren Rauchbergiftungen gerettet

Berlin, 8. Januar. Am Freitagmittag wurde die Feuer- wehr nach der Amtsstraße 6 in Berlin-Köpenick gerufen, wo in der Wohnung des Straßenbahnkassners Winter Feuer ausgebrochen war.

Die Decken des Kinderbettes, in dem sich der vier- jährige Herbert und die zweijährige Gerda be- fanden, waren in Brand geraten. Die beiden Kinder erlitten schwere Rauchbergiftungen. Das Feuer konnte im allerersten Augenblick gelöscht werden.

## Thiele des Revision verworfen

Es bleibt bei zehn Jahre Zuchthaus

Leipzig, 8. Januar. Der zweite Straferrat des Reichsgerichts hat die Revision im Nordprozeß Calixto Thielede, der im Mai vergangenen Jahres seine Mutter, als sie in der Badewanne saß, mit Messerflüchen er- mordet hatte, verworfen. Thielede wurde bekanntlich zu zehn Jahren und einer Woche Zuchthaus verurteilt. Das Urteil ist also bestätigt und rechtskräftig geworden.

## Zwei Fliegerinnen tödlich abgestürzt

Vor einiger Zeit hatten zwei amerikanische Flieger- innen aus Toronto einen Ueberlandflug nach Neuyork unternommen, waren dann aber verunglückt. Man hatte ein ganzes Fluggeschwader aufgeboten, das unter den schwierigsten Umständen nach ihnen suchte und selbst gezwungen war, im Schneesturm notzulanden. Wie jetzt gemeldet wird, hat man die beiden Fliegerinnen mit ihrem völlig zerstörtem Flugzeug in den Wäldern des Ehermann-Gebirges tot aufgefunden.

## Zweitausend Todesopfer

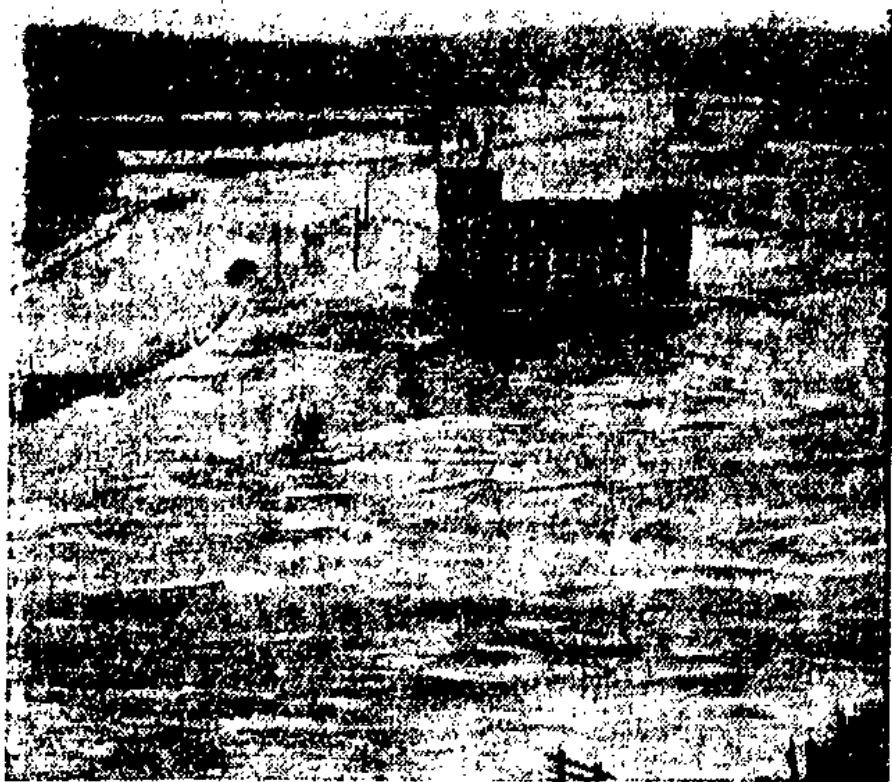
der Ueberflutungskatastrophe in Bali

Amherst, 8. Januar. Nach bisher allerdings noch nicht bestätigten Meldungen aus Niederländisch- Indien soll die verheerende Ueberflutungskata- strophe im Sultanat Lombok und Bali über 2000 Todes- opfer gefordert haben. Nähere Mitteilungen stehen bis zur Stunde noch aus.

## Die Mulde sinkt

Hauptgefahr für Dessau vorüber

Dessau, 8. Januar. Die Hauptgefahr für Dessau ist vorüber. Die Mulde ist bis Freitagmittag auf 3,50 Meter gesunken. Wenn auch die Flut noch hoch steht, so ist doch keine direkte



So sieht es jetzt in Bochum-Stoppel aus.

Gefahr mehr vorhanden. Die Elbe ist auf 4,04 Meter ge- stiegen; sie hindert den Abfluß der Muldeflut.

Dessau wird aller Voraussicht nach noch etwa eine Woche vom Wasser umgeben sein. Solange müssen die regulären Deichwachen aushalten. Die Hilfskräfte konnten zum größten Teil eingezogen werden. Fast alle Wälle haben gehalten. Nur zwei Wälle sind gebrochen. In Dessau konnte der Bruch an etwa zwölf Gefahrenstellen verhindert werden. Im ganzen Gebiete wurden drei Duzend Wallbruch-Gefahrenstellen ver- teidigt, bei denen die Rettung an einem Haar hing.

## Auch der Mississippi steigt

Newport, 8. Januar. Infolge eines Dammbrechens am Cahokia-Fluß wurden 12000 Hektar Uferland über- schwemmt. Hunderte von Einwohnern sind unter Zurück- lassung ihrer Habe und ihres Viehbestandes geflüchtet. Man fürchtet, daß viele Menschen den Fluten zum Opfer gefallen sind.

## Vier Bauernhöfe in Flammen

Mehrere Feuerwehrleute beim Löschen verletzt

Oberndorf am Neckar, 8. Januar. In Hochmöffingen brach in dem Hause des Landwirts Ruf Feuer aus, das auf ein Nachbarhaus übersprang und infolge des Südweststurmes sich auch auf zwei andere Anwesen ausdehnte.

Insgesamt sind sechs Häuser und zwei Schuppen abgebrannt. Ein Feuerwehrmann wurde schwer ver- letzt. Die etwa 100 Feuerwehrleute hatten stark unter der gewaltigen Rauchentwicklung zu leiden. Drei mußten deshalb in das Krankenhaus nach Oberndorf gebracht werden.

## Zwei Autos in die Tiefe gestürzt

Troppau, 8. Januar. Auf der Straße zwischen Troppau und Odrau stürzten zwei Kraftwagen eine sechs Meter hohe Böschung hinunter. Die Insassen wurden unter den Wagenrümmern begraben. Nach längeren Bemühungen konnten die Verunglückten aus ihrer furchtbaren Lage be- freit werden. Acht Personen wurden schwer verletzt.

## Mit dem Schweißapparat im Wohlfahrtsamt

Das Wohlfahrtsamt in Elberfeld wurde in der Nacht zum Freitag von Einbrechern heimgesucht. Die Täter öff- neten mit Hilfe eines Schweißapparates den Geldschrank und stahlen 16 500 Mark, die zur Auszahlung gelangen sollten.

## Selbstmord im D-Zug

In München wurde bei Ankunft des Berliner D-Zuges in einem Wagon des ersten Klasse ein Mann, der sich durch einen Schuß ins Herz getötet hatte,

## Unser Treffer: „Roter Pfeffer“

„Roter Pfeffer“ befreit.

„Roter Pfeffer“ ist erschienen. Sie bringt Geschichten von George Graf, Bauer, Erbach und einer Reihe anderer großer erster Anstifter. Schon in der ersten Nummer des „Roten Pfeffers“ hat er, doch nicht nur der Name geschweigt wurde, sondern auch der Inhalt, die Bilder, Zeichner und Korrespondenten Neuern ausgezeichnete Zeichnungen und politische Anekdoten bei. Alle Leser werden durch ein reichhaltiges und aufgeföhrt, gute proletarische Witze, humoristische Beiträge, musikalische. Die besten werden veröffentlicht und honoriert. Der Rest des besten erhält eine Prämie von 30 Mark.

Verantwortlich: Alfred G. G. G., Berlin.



# Die Rolle der Sowjetgewerkschaften

Rede des Genossen Schwernik, Generalsekretär der Sowjetgewerkschaften, vor dem Zentralrat der Roten Gewerkschaftsinternationale

Auf der Tagung des Zentralrates der Roten Gewerkschaftsinternationale sprach Genosse Schwernik, der Generalsekretär der sowjetrussischen Gewerkschaften, über die Rolle der Gewerkschaften unter der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion.

(Znr.) Genosse Schwernik charakterisiert die historische Rolle der sechs Richtlinien Stalins für den sozialistischen Aufbau und für die Umstellung der Gewerkschaftsbewegung der Sowjetunion auf ihre Durchführung. 3,5 Millionen Strohbrigaden, 200.000 Strohbrigaden, neue Formen der sozialistischen Arbeitsweise, Kettenbrigaden, Plangruppen, Initiativen der Arbeiter durch Aufstellung von Gegenplänen — das alles illustriert die Rolle der Gewerkschaften im Sinne der Klassenbewegung und Erziehung der Arbeitermassen.

Genosse Schwernik erklärt den Sinn der Beschlüsse des V. Plenums der RSFSR über die Umstellung der Gewerkschaften im Sinne des engeren Kontaktes mit den Betrieben, einer besseren Wahrnehmung der Arbeiterbedürfnisse usw. Er zeigt durch Beispiele, daß diese Umstellung die Gewerkschaften mit der Produktion näher verbunden, daß sie den Industrieaufbau der Gewerkschaften auf eine höhere Stufe hinübergeholt hat, wodurch die Verleumdungen der Sozialfaschisten, ihre Behauptung, daß das V. Plenum das Zusammenleben in der Gewerkschaftsbewegung der Sowjetunion nicht, Sünden gestraft werden.

Ferner zeigt Genosse Schwernik, wie die Gewerkschaften ihre Rolle auf dem Gebiet der politischen Erziehung der neu in den Produktionsprozess eingereichten Arbeitermassen erfüllen. Er zeigt, daß die Gewerkschaften immer tiefer in die Reihen der Massen vordringen, indem sie nicht nur Werkstatt-Komitees schaffen, sondern auch kleinere Kettenmitglieder, die Verbandsgruppen im engsten Kontakt mit dem Produktionsprozess; wie die Gewerkschaften in wachsendem Umfang alle Lebensbedürfnisse der Arbeiter wahrnehmen und eine gesellschaftliche Inspektion schaffen. Er charakterisiert die Lohn- und Preispolitik im Jahre 1931 (16,8 Prozent; in der Eisenindustrie 35,8 Prozent, im Kohlenbergbau 29 Prozent usw.). Die Kapitalanlagen belaufen sich in diesem Jahre auf 17 Milliarden Rubel, binnen 11 Monaten des Jahres 1931 ist die Arbeiterklasse von 14.360.000 auf 17.879.000 gewachsen. Auch im Jahre 1932 ist ein gewaltiger Zuwachs zu erwarten.

Auf die Reorganisation des Lohnsystems wurde großes Gewicht gelegt. An Hand konkreter Beispiele, mit Angabe der Namen und Berufe der Arbeiter, hat Genosse Schwernik vor Augen geführt, was die Aufhebung der Gleichmacherei und die

Einführung des Akkordsystems für den Stahl- und Eisenbau, für die Metallarbeiter, Eisenbahner usw. bedeutet. Der Lohnfonds ist von 16 Milliarden Rubel im Jahre 1930 auf 20.410.000.000 Rubel im Jahre 1931 gestiegen. Alle diese Tatsachen veranlassen die sozialfaschistischen Verleumder, von einem angeblich kapitalistischen Charakter der Tarifreform zu sprechen. Indes ist das Akkordsystem in der Sowjetunion mit einer Verbesserung des Arbeitertages und der Sicherheitsvorschriften, mit einer Verkürzung des Arbeitstages verbunden. 1326 Millionen Rubel wurden für den Bau von Arbeiterwohnungen verausgabt. 2150 Millionen Rubel für Sozialversicherung, für die Einrichtung von Zwangs-Versicherungsämtern der einzelnen Industrien. Das alles ist ein Beweis der Verbesserung der Arbeiterlage.

Nach einer Charakteristik der umfassenden Arbeit zur Schulung von Ingenieuren und Technikern aus der Mitte des Proletariats, wie auch des gewaltigen kulturellen Aufstiegs der Arbeiterklasse, sprach der Redner von den Betriebsrätewahlen, von der breiten Wahlbeteiligung der Massen (Leningrad, Tiflis, Baku, Armenien — 90 Prozent und mehr), von den Brigaden für Selbstkontrolle (in Leningrad sind 120.000 Mann beteiligt), von der Selbstkritik, die Mittel und Wege zur Verbesserung der Arbeit zeigt, von der Einbeziehung neuer Arbeiter in die Betriebsräte in ganz gewaltiger Zahl. Das alles ist die beste Widerlegung der Verleumdungen der Sozialfaschisten und der reformistischen Gewerkschaftsbürokraten mit ihren verlogensten Behauptungen, daß in den Sowjetgewerkschaften keine Gewerkschaftsdemokratie vorhanden sei. Das bisherige Ergebnis der Betriebsrätewahlen ist die Bildung von zehntausenden Strohbrigaden; die auf der Basis einer wirtschaftlichen Berechnung arbeiten; Arbeitervereinigungen sind zu Hunderttausenden eingelaufen, Tausende sind der Partei beigetreten, Millionen den Gewerkschaften.

Am 1. Oktober wurden 15 Millionen Gewerkschaftsmitglieder gezählt.

Die Gewerkschaften haben durch ihr bisheriges Wirken nachgewiesen, daß sie eine treue Stütze der proletarischen Diktatur und die Helfer der Partei in ihrem Kampf um die Leninische Generallinie gewesen sind, daß sie es heute genau so sind und in Zukunft bleiben werden, konstante Genosse Schwernik unter stürmischen Beifall aller Anwesenden.

Des weiteren sprach Genosse Schwernik von den Erfolgen und Misserfolgen der K.G.Z.-Sektionen (Deutschland, Frankreich, England usw.), und im Wege der freundschaftlichen Kritik betonte er die Notwendigkeit einer entschlossenen und baldigsten Umstellung der Arbeit auf Betriebsbasis, die Notwendigkeit einer größeren Beachtung des Kampfes um die täglichen Bedürfnisse der Arbeiter, zugleich mit einer Verstärkung der Organisationsarbeit, mit einer kampfbereitenden Vorbereitung der Streiks und einer selbständigen Führung derselben. Es gilt, die Entfremdung zwischen dem Aktivator der revolutionären Gewerkschaftsbewegung und den Massen zu liquidieren. Politisch-wirtschaftliche Festigung der Stellungen in den Betrieben tut not und eine verständnisvolle Verbindung der legalen Arbeitsmethoden mit den illegalen zur Erhebung der Massen.

Genosse Schwernik schloß seine Rede, indem er seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die K.G.Z.-Sektionen im Kampf gegen den Kapitalismus noch größere Erfolge aus dem Gebiet der Erhebung der Arbeiterklasse erzielen werden. Mit der Entwicklung des revolutionären Kampfes unter Führung der K.G.Z. wird die internationale revolutionäre Gewerkschaftsbewegung zum endgültigen Sieg, zur endgültigen Besiegung des Kapitalismus gelangen.

## Streikämpfe in der ganzen Welt

### Der Dordrechtstreik in Großbritannien

London, 8. Januar. Alle Bemühungen der Gewerkschaftsbürokratie, den Streik der 6000 Dordrechter Bergarbeiter zu brechen, sind fruchtlos geblieben. Überall haben Massenversammlungen der Streikenden den Beschluß unterzückt, im Streik zu verharren. Das gleiche war in Birkenhead und anderen Häfen der Fall, in denen der Streik weitergeht. Die Schauerleute verharren einmütig im Streik, und die Beladungs- und Löschungsarbeiten auf der Themse wird schnell stillgelegt.

### Berücksichtigung des Kampfes in Kenntuck

New York, 8. Januar. Der Bergarbeiterstreik erfaßt bereits 10.000 Bergarbeiter. Massenstreikposten wurden überall organisiert. Das Ergebnis ist, daß der Streik sich von Tag zu Tag weiter ausdehnt. Der St. Louis des revolutionären Bergarbeiterverbandes wurde durch bewaffnete Pöbelhorden besetzt.

In Pineville wurden neun Organisatoren von Sympathisanten auf Grund des Gesetzes gegen „verbrecherischen Syndikalismus“ ins Gefängnis geworfen. Andere Organisatoren werden von der Polizei gesucht. Als Protest gegen diese Verhaftungen demonstrieren 5000 Neger und weiße Bergarbeiter durch die Straßen der Stadt.

### Streikzusammenstöße in Holland

Amsterdam, 7. Januar. Seit längerer Zeit streiken die Arbeiter der Textilfabriken in Enschede (Holland). Jetzt mußte auch der geringfügige Betrieb, der mit Hilfe von Streikbrechern aufrechterhalten wurde, eingestellt werden. Sämtliche Fabriken liegen still. 14.000 Arbeiter streiken. Bei Demonstrationen der Streikenden kam es mehrmals zu

Zusammenstößen mit der Polizei. Jetzt hat der Bürgermeister für Entschärfung aller Versammlungen von mehr als drei Personen verboten.

### Drohender Generalfstreik in Oberschlesien

Kattowitz, 8. Januar. Die zahlreichen neuen Stilllegungen und drohenden Massenentlassungen haben die schlesischen Arbeiter in solche Erregung versetzt, daß auf einer 100 Delegierten besuchten Bergarbeiterkonferenz in Kattowitz die Beschlüsse der ober-schlesischen Kohlenarbeiter gegen den Willen der Gewerkschaftsführer eine Entschiedenheit zur Annahme gelangte, in der die Arbeiter erklären, daß neue Lohnkürzungen und Entlassungen mit dem Generalfstreik beantwortet werden.

### Attentat auf den Kaiser von Japan

Tokio, 8. Januar. Auf den Kaiser von Japan wurde während seiner Rückfahrt von einer militärischen Parade eine Bombe geworfen.

Der Täter, ein Koreaner, wurde sofort verhaftet. Er soll der kommunistischen Partei Koreas angehören. Es ist zu erwarten, daß das verübte Attentat zu weiterem blutigem Terror gegen die revolutionäre Befreiungsbewegung in Korea ausgenutzt wird.

### Zentralorgan der KP. Spaniens verboten

Madrid, 7. Januar. „Mundo Obrero“, das Zentralorgan der kommunistischen Partei Spaniens wurde für 14 Tage verboten. Es wurde ihm eine Geldstrafe in Höhe von 1000 Pesetas auferlegt.

### Frankreichs Kriegsminister gestorben

Paris, 7. Januar. Heute früh um 2 Uhr ist der französische Kriegsminister Maginot, der bekanntlich vor einigen Tagen an Bauchtyphus erkrankte, gestorben.

Der Tod Maginots wird möglicherweise den Anlaß zu einer Umbildung des Kabinetts Laual bieten, hauptsächlich um Briand, der seit den Vorgängen im vergangenen Jahr seinen früheren Einfluß fast ganz verloren hat, als Außenminister abzusetzen. Schon vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß Briand an der kommenden Tributkonferenz nicht teilnehmen werde.



Maginot

A-SCHARRER

Der große Betrug

(Copyright by Agis-Verlag, Berlin-Wien.)

17. Fortsetzung

„Mutti? Ich glaube nicht, daß sie heute kann. Kommen Sie bitte einen Augenblick herein.“

Margot lag wie gelähmt. Bei jeder Bewegung stöhnte sie infolge der Schmerzen in den Schenkeln, Hüften und im Rücken. Nur mit Mühe konnte sie sich aufrichten.

„Ich bin kaputt“, entschuldigte sie sich. „Einen Tag muß ich mich ausruhen, so gern ich wieder mitgegangen wäre.“

„Ja, das erstmal ist das immer schlimm!“ bestätigte Frau Wanselow. „Das ging mir auch so. Aber was soll man machen? Die Ernte ist bald vorbei. Was der Mann bringt, reicht ja nur über Sonntag. — Fünf Mäuler brauchen was.“

Als die Wanselow ging, kam Albert von Arbeit. Er sah Margot im Hemd auf dem Bett sitzen, blaß und zitternd. „Leg dich und denk dir zu, du erkältest dich“, befahl er.

„Das sagst du so“, antwortete Margot. „Wenn man nicht schon vor dem Laden steht, wenn er ausgemacht wird, bekommt man nichts mehr. Kartoffeln allein können wir nicht essen, wie ange reichen denn sonst die paar Pfund?“

Albert ging zu Bett und Herbert in die Schule. Mutter kumpelte mit ihm hinunter. Sie konnte sich kaum am Geländer halten. Ihre Handflächen waren wund.

Einige Tage später bekam Herbert Fieber und konnte der Mutter helfen.

Sie mußten für zwei Mann Stoppelfeld bezahlen. Man achtete streng darauf, daß keiner der Stoppelfeld ohne Stoppelfeld nach den Kartoffeln grub, die sonst doch erkoren oder verkauft wären. Sie mußten zwei volle Jahrarten bezahlen, denn Herbert war schon über zehn Jahre, nach Ansicht der Eisenbahnerverwaltung kein Kind mehr. Sie mußten sich auch zwei Kar-

„Werden wir heute Glück haben?“ Das waren die Gedanken der Menschen, meist Frauen und Kinder, die morgens um sieben Uhr abhuhren. Sie mußten nicht, ob dieses oder jenes Feld am Morgen umgeackert wird. Wer Kartoffeln haben wollte, mußte schon bereitstehen, wenn die Pflüge ansetzten; denn eine Stunde später war das Feld über uns. Wer zu spät kam, mußte mit dem leeren Saat fortgehen, irgendwas aufs Geratewohl in die Gegend hinein, mußte auf gut Glück hoffen.

Einige hatten schon am Tag zuvor ausgekundschaftet, wo gepflügt wird. Aber sie verrietten es nicht. Viele hängten sich solchen, denen das Wissen um einen düstern Ader in den Augen stand, an die Fersen, wenn sie ausstiegen. Diese verjagten jedoch so rasch wie möglich zu verschwinden, um so die andern abzuhängen. Das war ein gegenfeitiges Belauern, schon in der Bahn. Ein Kampf um Kartoffeln mit Augen und Ohren.

Wanselow und Margot hatten fast immer Glück. Wanselows Schwester arbeitete auf einem Gut und schrie ihr. Wenn die Reihe der Stoppelfeld dann losgelassen wurde — immer erst einhalb Dugend Furchen vom Pflug ab, damit sich keiner an rechtmäßigem Eigentum vergreifen konnte — stürzte Herbert mit dem Eifer eines Besessenen vor. Er grub wie ein Wilder, warf die Kartoffeln hinter sich, der Mutter zu, und diese sammelte sie auf. Mutter konnte doch nicht so mithalten.

Manchmal wischte er sich mit der lehmigen Hand den Schweiß ab, ohne darauf zu achten, daß sein Gesicht dem Alter immer furchiger wurde. Nur gelegentlich warf er einen Blick nach hinten, ob der eine Rudsch nicht bald voll sei. Dann war das Größte geschafft, und dann war Herbert auch meistens erschöpft. Für die andere Hälfte ließen sie sich mehr Zeit. Sie gruben zu zweien, hier und da, suchten nach auf dem Wege zur Bahn über die Acker, fanden eine um die andere. Manchmal, in der Dunkelheit, auch einen noch nicht abgeernteten Acker.

Warum sie die Kartoffeln nicht kurzerhand stahlen? Das kam auch vor. Arbeitslose konnten nicht doppeltes Fahr-geld und doppeltes „Stoppelfeld“ bezahlen. Andere wieder hatten Pech, liefen mit leeren Säcken stundenweit zur Bahn zurück. Das ist ein niederdrückendes, das ist für den, der es nicht kennt, ein unfassbares Gefühl: hungrig an Kartoffelfeldern vorbeizugehen und zu wissen, daß die Angehörigen hoffend an der Bahn stehen und sie ihren Magen verkräften, bis Vater oder Mutter kommt.

Das mag auch der Anlaß gewesen sein, warum die beiden

Männer hinter Tiefensee nicht stehen blieben, als der Landjäger es ihnen befohl. Doch der Hund des Landjägers stellte sie.

Hinter Margot und Herbert brach ein Lachen aus der Dunkelheit, blickern, voll italienischer Freude. „Ich werd Euch schon warten lehren“, schrie der Landjäger dann siegesgewiß. „Hoh auf, nur, daß gut auf!“

„Rufen Sie den Hund zurück“, rief einer der beiden Männer, „sonst holt ihn der Teufel!“

Nur sprang heulend an dem Mann hoch, der gerufen hatte.

„Halt sie fest, nur!“

„Rufen Sie den Hund zurück!“

Nur sprang noch einmal hoch; — da schlug ihm der andere mit dem Stock über den Schädel, daß er heulend vom Weg auf die Straße hinabstürzte. Dort drehte er sich einige Male im Kreise, wälzte sich, überdrehung sich und rannte dann heulend in entgegengesetzter Richtung fort, überschlug sich noch einigemal und verschwand im Walde.

„Paff!“ — — —  
Das Echo des Schusses rollte über den See durch den Wald zurück. Aber der Gendarm hatte nicht getroffen und ließ den Flüchtenden auch nicht nach. Sie erreichten den Wald, fanden Dedung. Der Gendarm war bereits dicht hinter Herbert und Margot.

„Ihr gehört wohl auch dazu?“

„Nein!“

„Wo habt ihr die Kartoffeln her?“

„Gestopelt!“

„Das kann jeder sagen! — Mit! — Los!“

„Hier ist unser Stoppelfeld“, sagte Margot und suchte in ihren Taschen.

„Kennen wir! Wenn man Kartoffeln stehlen will, kauft man sich zur Vorsicht einen Stoppelfeld. Los! Mit!“

„Wir haben nicht gestohlen“, protestierte Herbert nun. „Den ganzen Tag haben wir gebuddelt! Sie haben doch gesehen, daß wir von Tiefensee kommen!“

„Halt dein Maul, Kopfengel! Los, sage ich!“

Margot verlegte sich aufs Bitten. Umsonst. Sie mußten mit zur Gendarmestation. Als sie durchs Dorf gingen, der Landjäger mit geschultertem Gewehr hinter ihnen, gafften ihnen die Bauern nach. Der Schuß war gehört worden. „Das waren also zwei von den Felddieben!“

(Fortsetzung folgt)

# Roter Sport

## Gesellschaftsspiele am Sonntag

11 Uhr: Süd 1 Breslau — Fichte Trebnitz 1, Boischwitz, Schiedsrichter Meißner (Fichte). Breslau dürfte aus diesem Treiben als Favorit hervorgehen.

11 Uhr: Rot-Weiß 1 — Solf 1, Rot-Weiß-Platz, Schiedsrichter Normbt (Dynamo). Gegen Rot-Weiß hat Solf keine Chance und wird eine sichere Niederlage einstecken.

10.30 Uhr: Grün-Weiß 1 — Dynamo 1, Sportfreundeplatz, Schiedsrichter Deuß (Halle). Hier dürfte Dynamo der vorzuziehende Sieger sein.

### Spiele der unteren Mannschaften

9.00: Süd II — Fichte Trebnitz II, Boischwitz, Schiedsrichter Kofenthal (Spielver.).

8.30: Rot-Weiß III — Solf II, Rot-Weiß-Platz, Schiedsrichter Eichen (OH).

10.00: Schwarz-Weiß II — Fanal West II, Kaufholzweide, Schiedsrichter Wandel (Rot-Weiß).

9.00: Schwarz-Weiß III — Dynamo III, Auenwiege, Schiedsrichter Jagon (Fanal West).

9.00: Grün-Weiß II — Dynamo II, Sportfreundeplatz, Schiedsrichter Meier (OH).

10.30: Schwarz-Weiß II — Rot-Weiß II Auenwiege, Schiedsrichter Steiner (Solf).

### Agitationsbezirk

Der gesamte Bezirksverband tagt am Sonntag, dem 11. Januar, um 11 Uhr bei Herrn Dr. Hermann, Bergmannstraße. Ferner haben zu erscheinen: Genosse Mann (Schwarz-Weiß), Kuntze Karl (Fichte) sowie Vereinsvertreter von Schwarz-Weiß und Vertreter des Verhandlungsausschusses mit Unterlagen über die Verhandlung Mannia.

## ASV. Fichte Halbau — Fr. Sportfreunde Kaufcha 1:5

Am 3. Januar trafen sich obige Mannschaften zum Retourspiel auf dem Sportplatz in Kaufcha. Trotz stürmischen Wetters gelang es

den beiden Mannschaften, die Fichte Mannschaft zu vertreiben. Bei anhaltendem Regen entwickelte sich ein höchst flottes Spiel. Nach dem ersten 20 Minuten steht Kaufcha die Mannschaft um und es gelingt ihnen, bis zur Halbzeit dreimal einzufinden. Nach Wiederantritt gelingt es Kaufcha, eine Ecke zu verwandeln. Während Halbzeit erzielte Kaufcha noch zwei weitere Erfolge. Nach dem Spiel

### Fichte Wanderspart

Sonntag, den 10. Januar, bei Schneefall 9 Uhr. Treffen 9 Uhr. Einleitung in Fichte. Sonst abends im Verein. Instrumente mitbringen.

Dienstag, den 12. Januar,

### Jahresversammlung

Für jedes Mitglied ist es unbedingt Pflicht, zu erscheinen. Wichtige Angelegenheiten für die zukünftige Arbeit werden besprochen. Gäste sind dazu herzlich eingeladen.

## Eiche Nieder-Salzbrunn — Stern Birlau

Am Sonntag, dem 10. Januar, spielt in Nieder-Salzbrunn Stern Birlau gegen Eiche Nieder-Salzbrunn um 14.30 Uhr. Vorher spielen die 2. Mannschaften beider Vereine. Da sich Eiche verstärkt hat, ist mit einem interessanten Spiel zu rechnen. Der Ausgang des Spiels ist ungewiss; doch muß man Stern die größeren Aussichten einräumen.

Am 16. Uhr: Versammlung des ASV. Eiche im Gasthof „Biehlung“. Dazu sind alle Sportler und Interessenten aus den gegnerischen Organisationen eingeladen. Eiche Nieder-Salzbrunn sucht laufend Gegner aus Breslau. Spielangebote sind an den Genossen Oswald Bittohl, Nieder-Salzbrunn, Waldenburger Straße 23, zu richten.

### Fanal West — Schwarz-Weiß

Am nächsten Sonntag treffen sich obige Mannschaften in der Auscheidung um den Breslauer Bezirksmeister. Beide Mannschaften verfügen über technisch gutes Können, so daß ein interessanter Kampf zu erwarten ist. Schwarz-Weiß erscheint uns, der jetzt errungenen Erfolge wegen, etwas routinierter und wird knapp siegen. Eine Ueber-

schung liegt jedoch im Bereich der Möglichkeit. Das Spiel steigt um 11 Uhr unter Leitung von Keller (Fortuna) auf dem Rot-Weiß-Platz.

Als Schiedsrichter fungieren bei diesem Spiel Friedrich (Rot-Weiß), Kasper (Grün-Weiß), Stengel (Solf), Ritschke (Dynamo), Meier (OH), Jagon (Weiß), Meißner (Fichte).

### Achtung: Rot-Sportler!

Anschriften an die Landesleitung Schießen sind zu richten an Genossen Erik Winkler, Breslau 6, Leutchenstraße 66.

### Fichte-Sportler!

Sonntag, den 10. Januar, mittags 9 Uhr, Sportplatz, Bräudenau.

### ASV-Dynamo

Generalsversammlung Sonntag, den 17. Januar, im Hotel Silesia, Luben, Gellhornstraße.

### Bekanntmachung!

Der ehemalige Sportgenosse Mag Gregor ist wegen sozial-fationswidrigem Verhalten ausgeschlossen.

### Agitationsbezirk der Roten Sportler Breslau.

## Jeder rote Sportler

ist ein aktiver Kämpfer in der roten Klassenfront. Neben seiner täglichen Werbung für die rote Sportelubeit

## liest und verbreitet

er die „Arbeiter-Zeitung“, das Organ aller Klassenbewußten Proletarier. Keine lächerliche Geschichte bringt

## die „Arbeiter-Zeitung“

sondern das tägliche Leben, den täglichen Kampf um Lohn und Brot, das Elend, die Not des Proletariats.

# Rundfunk-Programm

### Sonntag, 10. Januar

- 14.55: Landwirtschaftsminister Dr. Oberstein: Das ländliche Leben im Reich Goethes.
- 15.30: Hamburg: Norddeutsches Land gegen Süddeutschland. Bundesratswahlen des Reichstages. 2. Halbzeit.
- 16.00: Oberbayerischer Deutscher Verein: Landwirtschaft. Sörbericht.
- 16.30: Berlin: Landtagswahl des Reichstages. Sörbericht.
- 16.45: Arnold: Was ist ein Diktandum? Edgar Allan Poe erzählt eine Geschichte.
- 17.00: Wetter für die Landwirtschaft. — Anschl.: Sportresultate.
- 17.15: Ruth Meier: Was ist die Seele? — Anschl.: Kleine Konzerte.
- 17.30: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 17.45: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 18.00: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 18.15: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 18.30: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 18.45: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 19.00: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 19.15: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 19.30: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 19.45: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 20.00: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 20.15: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 20.30: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 20.45: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 21.00: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 21.15: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 21.30: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 21.45: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 22.00: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 22.15: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 22.30: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 22.45: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 23.00: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 23.15: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 23.30: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.
- 23.45: Berlin: Die Kunst der Winterhilfe. Anrede: Gräfin Rennerling.

### Montag, 11. Januar

- 9.10: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 9.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 10.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 10.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 11.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 11.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 12.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 12.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 13.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 13.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 14.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 14.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 15.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 15.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 16.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 16.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 17.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 17.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 18.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 18.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 19.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 19.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 19.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.

### Dienstag, 12. Januar

- 9.10: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 9.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 10.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 10.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 11.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 11.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 12.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 12.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 13.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 13.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 14.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 14.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 15.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 15.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 16.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 16.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 17.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 17.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 18.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 18.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 19.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 19.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 19.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.

- 15.20: Kinderrund: Frau Doll — oder: Waldmarte und Beamarte. Märchenlied nach Gebr. Grimm, von A. Scheller.
- 16.00: Das Buch des Tages: Bücher der Einkehr.
- 16.15: Unterhaltungskonzert der Kapelle Horwath Sandor.
- 17.15: Landwirtschaftlicher Preisbericht. — Anschl.: Obering. Kolberg: Technische für die Hausfrau.
- 17.35: Landratsrat Dr. Kohn: Rechtsfragen des täglichen Lebens.
- 17.55: Das wird Sie interessieren!
- 18.15: Stunde der verlässlichen Frau. M. van der Straß: Die Werttätige im „mobilierten“ Zimmer.
- 18.40: Wetter für die Landwirtschaft. — Anschl.: Kleines Konzert. — Anst.: Margot Halle (Violine), Maria Rinkel-Sübner (Klavier), R. Raay (Harmonium).
- 19.30: Wetter. — Anschl.: Pierrat Schwarz: Strömungen im Proletariat.
- 20.00: Raay, oder: Genie und Irrsinn. Hörfilm nach der Komödie von A. Dumas.
- 20.50: Abendberichte.
- 21.00: Was Operetten. Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. Mitw.: S. Hallendorf (Tenor).
- 22.10: Zeit. Wetter. Presse. Sport. Programmänderungen.
- 22.35: C. Niedinger: Erlebnis bei alpinen Skitouren.
- 22.50: Gleichw. Unterhaltungs- und Tanzmusik der Kapelle Lehmer.

### Mittwoch, 13. Januar

- 12.00: Gleichw. für den Landwirt. Dr. Bielert: Wiederaufbau des oberbayerischen Obbauens.
- 12.30: Jugendstunde: Ergebnisse eines schließlichen Skiläufers in Chile.
- 16.00: Gleichw. Chora Cohn-Strumpfner: Annette von Droste-Hülshoff.
- 16.15: Gleichw. Unterhaltungsmusik der Kapelle Rontl Kroll.
- 17.00: Gleichw. R. Egobrol: „Der Oberlehrer“ im Januar.
- 17.30: Gleichw. Landwirtschaftlicher Preisbericht. — Anschl.: Dramaturg Dr. Ritter: Vom Oberbayerischen Landestheater. Blauderei. — Anschl.: Was Fern und Doretten. — Anst.: R. Marid (Tenor). — Am 18.10: R. Marid.
- 18.20: Gleichw. Amis n. Landratsrat Dr. Wüsch: Gesellschaftlicher Schutz bei Zwangsversteigerungen.
- 18.40: Gleichw. Wetter für die Landwirtschaft. — Anschl.: R. Kugel: Momentbilder vom Tage.
- 19.00: Abendmusik der Funkkapelle.
- 19.30: Wetter. — Anschl.: Die. Dr. Hartmann: Religiöse Spannungen in der Arbeiterklasse.
- 19.45: Berlin: Bert — Bert. Rom. Oper v. Jacques Offenbach, ca. 21.10: Abendberichte.
- 22.20: Zeit. Wetter. Presse. Sport. Programmänderungen.
- 22.50: Wochenend-Momentbilder. Blauderei von E. Bräutigam.

### Donnerstag, 14. Januar

- 9.10: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 9.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 10.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 10.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 11.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 11.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 12.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 12.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 13.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 13.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 14.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 14.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 15.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 15.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 16.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 16.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 17.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 17.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 18.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 18.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 19.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 19.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 19.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.

### Freitag, 15. Januar

- 9.10: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 9.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 10.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 10.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 11.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 11.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 12.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 12.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 13.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 13.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 14.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 14.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 15.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 15.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 16.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 16.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 17.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 17.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 18.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 18.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 19.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 19.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 19.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 20.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 21.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 22.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.00: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.15: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.30: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.
- 23.45: Schulfunk: Schulfunk: Wenn das Jagdhorn klagt.

- 22.20: Zeit. Wetter. Presse. Sport. Programmänderungen.
- 22.35: J. Kreuter: Aufgaben einer Arbeiter-Operantio-Bereitigung.
- 22.45: S. Otto: Skizzen-Album.
- 23.10: Ufa-Theater: Die Töndelnde Wänschen.
- 23.15: Tanzmusik der Funkkapelle. Mitw.: S. Hallendorf (Tenor).

### Sonntag, 16. Januar

- 15.25: Dr. Hamburger und S. Bahlinger: Die Filme der Woche.
- 15.55: Das Buch des Tages: Neue Romane.
- 16.10: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
- 17.20: Georg Heym. Dem Andenken eines jugendverlorenen Schriftstellers. Einleitende und verbindende Worte: Dr. Greulich. Rezitation: S. Brunar.
- 17.50: Gud M. Oppmann: Scotts Kampf mit dem Sjöbol.
- 18.15: Univ.-Prof. Dr. Kauer: Religiöse Strömungen im Katholizismus?
- 18.45: Wetter für den Landwirt. — Anschl.: Abendmusik d. Funkkapelle.
- 19.40: Wetter. — Anschl.: Das wird Sie interessieren!
- 20.00: Konzert. Der Seldentenor und der Irtische Tenor. Mitw.: S. Goot (Tenor), J. Schmidt (Tenor), Schließliche Philharmonie.
- 22.00: Zeit. Wetter. Presse. Sport. Programmänderungen.
- 22.30: Berlin: Ball der Bühnengenossenschaft. Tanzmusik der Kapellen Marcel Weber und Otto Kernbach.

**KASSE 379**

**Sie sammelt neue Kraft — wenn sie ruht —**

Wie ein Mensch erholt sie sich während der Ruhezeit, wird wieder kräftig und stark. Sie ist immer bereit zu neuer Arbeit. Das ist das Geheimnis ihrer langen Lebensdauer. Deshalb ist sie die wirtschaftlichste Batterie.

**PERTRIX**  
die Batterie  
mit der längsten Lebensdauer  
im Gebrauch am billigsten

**Billig!!!**

**ABER NICHT AUF KOSTEN DER QUALITÄT**

100 Volt  
6,50

Billige Batterien gibt es genug, aber was leisten sie? — Wenn Sie für Ihr gutes Geld den richtigen Gegenwert an Leistung erhalten wollen dann verwenden Sie

**TITANIA**  
die billige Qualitätsbatterie

Lesen Sie auf der gelben Karte, die mit jeder Verpackung beige, die alle anderen bezeichnen!

# Der Brief des Gen. Stalin und die KPD.

Vom Zentralkomitee wird uns geschrieben:

Die große und entscheidende Bedeutung, die der Brief des Genossen Stalin an die Redaktion der Sowjetzeitung „Proletarskaja Revoluzija“ für die Arbeit der kommunistischen Partei der Sowjetunion auf allen Gebieten und an allen Fronten des sozialistischen Aufbaues, wie für die kommunistische Internationale und alle ihre Sektionen hat, steht außer Zweifel. Die kommunistische Partei Deutschlands begrüßt den Brief des Genossen Stalin als ein Dokument, das auch die deutschen Kommunisten zum stärksten Kampf gegen alle sozialdemokratischen Einflüsse innerhalb der revolutionären Bewegung, gegen zentristische und luzemburgistische Überreste in der Partei verpflichtet.

★

In der gegenwärtigen Etappe, nach dem Eintritt in die Periode des Sozialismus, im vierten und letzten Jahre des Fünfjahrplans, können die rechten Opportunisten und konterrevolutionären Trozkisten in der Sowjetunion nicht mehr wagen, offen und unverhüllt ihre menschlichen oder trozkistischen Theorien in den Reihen der KPdSU, oder der Arbeiterklasse der Sowjetunion zu verbreiten. Um so mehr versuchen sie heimlich und unter falscher Flagge ihre opportunistische und trozkistische Ideologie in die Reihen des revolutionären Proletariats der Sowjetunion und seiner Führerin, der bolschewistischen Partei, einzuschmuggeln. Solche Versuche können und sollten nur gescheitern, soweit sich in der Partei einige Tendenzen einer verächtlichen Duldsamkeit, eines faulen Liberalismus gegenüber den rechten Opportunisten und Trozkisten zeigen.

Wer an die Stelle des schonungslosen Kampfes und der unerbittlichen Entlarfung und Anprangerung der opportunistischen und trozkistischen Schmutzware einen Mangel an Wachsamkeit, eine Bereitschaft zum „Diskutieren“ über Probleme und Tatsachen setzt, die der Leninismus und die Geschichte längst entschieden haben, der öffnet dem Feinde der proletarischen Diktatur und der Leninischen Theorie das Tor. Gegen einen solchen faulen Liberalismus, wie er sich aus dem Gebiet der historischen Arbeit, in den Fragen der Parteigeschichte eingeschlichen hatte, richtet Genosse Stalin in seinem Brief das Feuer der bolschewistischen Kritik und Abrechnung.

Es ist klar, daß der Versuch der rechten Opportunisten und Trozkisten, auf dem Umweg über die Verfälschung der Parteigeschichte ihre konterrevolutionäre Theorie in die Reihen der revolutionären Partei einzuschmuggeln, einen Vorstoß gegen die revolutionäre Praxis des Marxismus-Leninismus darstellt. Wer, wie Stukli und seinesgleichen, die Geschichte der bolschewistischen Partei verfälscht, wer für die Zeit des revolutionären Kampfes vor dem roten Oktober 1917 an die Stelle der Rolle der Leninischen Partei, der Rolle des Bolschewismus, offen oder versteckt den Trozkismus setzt, der untergräbt die unantastbaren Fundamente des heutigen Kampfes der bolschewistischen Partei, den sie an der Spitze der proletarischen Diktatur beim Aufbau des Sozialismus führt.

Die KPdSU steht im vierten Jahr, im Jahr der Vollendung des Fünfjahrplans, vor neuen gigantischen Aufgaben. Umgeben von der kapitalistischen Welt, die sich unter den Schlägen der Krise des Kapitalismus windet, bedroht von den Interventionen des Weltimperialismus und amerikanisch-französischer Führung, von den provokatorischen Anschlägen des japanischen Imperialismus in der Mandchurei und nicht zuletzt von der konterrevolutionären Kriegshege und Kriegsvorbereitung der II. Internationale, steht die Sowjetmacht, unter Führung der bolschewistischen Partei, mit ihrem Leninischen Zentralkomitee an der Spitze, unbeeinträchtigt den Kurs des herrschenden sozialistischen Aufbaues durch. Dieser Kurs, die Stalinische Generallinie der KPdSU, ist die Fortsetzung der historischen Rolle des Leninismus. Trotz aller Verleumdungen vom Schläge jenes Stukli, der neben anderen Fälschungen Lenin in der Vorkriegszeit des „ungenügenden Kampfes gegen den Zentrismus“ bezichtigte, fallen mit ihren heimlichen Attaken gegen den Leninismus zugleich dem heutigen Werk der Leninischen Partei, der herrschenden Fortführung und Vollendung des sozialistischen Aufbaues, in den Rücken.

Jede Duldsamkeit gegenüber solchen konterrevolutionären Fälschungen, wie sie die Redaktion der „Proletarskaja Revoluzija“ durch den Abdruck des Stukli'schen Artikels (den sie zur Diskussion stellte, statt ihn anzuprangern) an den Tag legte, ist jeder solcher fauler Liberalismus ist nicht nur eine Unterbrechung des Klassenkampfes und der großen Schwierigkeiten des sozialistischen Aufbaues, sondern eine gefährliche Verleumdung des konterrevolutionären Charakters des Trozkismus, sondern schmächt zugleich die Kampfkraft der revolutionären Partei. Wer diese Bedeutung der historischen Fragen der vergangenen Parteigeschichte für die heutigen Aufgaben der KPdSU nicht versteht, wer den Brief des Genossen Stalin nur für ein wegweisendes Dokument vom Standpunkt der historischen Fortführung erklärt, der hilft seine außerordentliche aktuelle Bedeutung für die gegenwärtige Etappe des proletarischen Klassenkampfes, unter den Bedingungen der Sowjetmacht und nach dem Eintritt in die Periode des Sozialismus, verunkelt, der vertritt nicht die untrennbare Einheit von revolutionärer Theorie und Praxis im Epos des Marxismus-Leninismus.

★

Die Bedeutung des Briefes des Genossen Stalin für die deutschen Kommunisten liegt klar zutage. Sie ergibt sich schon aus der heutigen Rolle der KPdSU als der Stoßbrigade der Weltrevolution, der Stoßbrigade des Weltsozialismus. Heute, wo der Gegenlag der beiden Systeme, des herrschenden Sozialismus in der Sowjetunion und des niedergelassenen, sterbenden Kapitalismus auf den übrigen fünf Sektoren der Erde, alle politischen und ökonomischen Vorgänge und den Klassenkampf des Proletariats in allen kapitalistischen Ländern aufs stärkste beeinflusst, sind die Probleme der KPdSU von vordringender auch internationale Charakter der Arbeiterbewegung auf der ganzen Welt. Ueber diese allgemeine und selbstverständliche Vorstellung hinaus ist jedoch gerade die historische Rolle des Bolschewismus, wie sie Genosse Stalin in seinem Brief „In einigen Fragen der Geschichte des Bolschewismus“ gegen die Verfälschungen der trozkistischen Verleumder und gegen die verächtliche Duldsamkeit diesen gegenüber verteidigt und darstellt, von größter und aktuellster Bedeutung für die revolutionäre Arbeiterschaft und für die Sektionen der kommunistischen Internationale in den kapitalistischen Ländern. War doch

die Stellung zur russischen Revolution und zum Bolschewismus in der Arbeiterbewegung Deutschlands und aller kapitalistischen Länder das Scheidewasser, das die revolutionäre Avantgarde der Kommunisten von den sozialdemokratischen und zentristischen Elementen trennte.

Für die kommunistische Partei Deutschlands wird diese internationale Bedeutung dieses Briefes des Genossen Stalin noch größer. Der maskierte Trozkist Stukli verleumdet Lenin vor allem durch die Verfälschung seiner Stellung und die der bolschewistischen Partei zu den verschiedenen Strömungen in der deutschen Sozialdemokratie der Vorkriegszeit, darunter auch zu den späteren Gründern der kommunistischen Partei Deutschlands, den sogenannten Linksradikalen der Vorkriegs-Sozialdemokratie. Die Entlarfung dieser Verleumdungen Lenins und die Klarstellung der internationalen Rolle des Bolschewismus in der Vorkriegsgeschichte der internationalen Arbeiterbewegung durch den Genossen Stalin betrifft somit auch die wichtigsten Probleme unserer eigenen Parteigeschichte. Wer die Entwicklung der kommunistischen Bewegung Deutschlands von dem linksradikalen Flügel der Vorkriegszeit, von der Spartakusgruppe im Krieg, bis zur heutigen zweitstärksten Massenpartei der kommunistischen Internationale kennt, der weiß zugleich, daß in jedem Stadium unserer Parteientwicklung eine leninistische Klärung der Parteigeschichte untrennbar mit den aktuellen Aufgaben der revo-



Lenin und Stalin

lutionären Bewegung, mit der Bolschewisierung unserer Partei, mit der Überwindung der sozialdemokratischen, zentristischen, luzemburgistischen Überreste, die der KPD anhafteten, verbunden war.

Schon die Gründung der selbständigen KPD in den letzten Dezembertagen des Jahres 1918 und der damit endlich vollzogene Bruch gegenüber der USPD, der deutschen Partei des Zentrismus, war ein entscheidender Schritt über die bisherigen Hemmungen der Linksradikalen und des Spartakusbundes hinaus, wie sie Lenin in seiner Kritik der Juninbräuhäute aufzeigte. Als dann im Jahre 1919 die KPD (Spartakusbund) ihren Kampf gegen die imperialistischen Elemente der späteren KAPD durchführte und damit zugleich eine Selbstveränderung der revolutionären Avantgarde des deutschen Proletariats über die Rolle der Partei und die Bedeutung des demokratischen Zentralismus in die Wege leitete, machte sie die ersten Schritte zur Überwindung jener luzemburgistischen Spontanitätstheorie und Verneinung der Rolle der Partei, die zu den schädlichsten halbmenchemistischen Fehlern der deutschen Linken gehört hatte.

Beim Kapp-Putsch 1920 zeigte sich im Verlagen der damaligen Zentrale (Thalheimer-Levi) und in den opportunistischen Fehlern beim Angebot einer „lonalen Opposition“ gegenüber einer etwaigen USPD-Regierung, wie hart noch immer der sozialdemokratische Einfluß in der kommunistischen Bewegung war.

Durch die Spaltung der USPD, der Partei des Zentrismus, auf dem Halle'schen Parteitag und den Zusammenschluß des linken Flügels mit der KPD, drangen, neben dem Übergang der besten revolutionären Arbeiter zum Kommunismus, auch gewisse versteckte Reste zentristischer Ideologie (Däumig, Gener, Wolf Hoffmann) mit in die neue Massenpartei ein, die erst mit Hilfe der Komintern wieder überwunden werden mußten.

Als im Jahre 1921 das rechte Liquidatorientum der Lenin-Gruppe zerbrach und zugleich der umgestülpte Opportunismus der Thalheimer'schen „Dissidententheorie“ überwunden wurde, war diese innere Auseinandersetzung zugleich ein Schritt weiter auf dem Wege zum Bolschewismus.

1923/24, nach der Oktoberniederlage, beim Kampf gegen die zentristischen Opportunisten und die schwächere Mittelgruppe, 1925/26 im Kampf gegen die trozkistische Opposition der Ruth-Nischer-Maslow, der Urbahns und Korsch, 1928 bei der Ausmerzung der verfaulten brandleristischen Parteiführer und Verneinung der Verfaulter, bei der Generalseiteneinanderklärung mit den sozialdemokratischen Agenten in den Reihen der Partei des revolutionären Proletariats, — stets war es ein Kampf für die Entwicklung zum Bolschewismus, für die Überwindung aller Restbestandteile der Ideologie der Sozialdemokratie und ihrer zentristischen Spielart, die unsere Partei von ihren Linksradikalen (luzemburgistischen) Ursprüngen her anhafteten.

Gerade im Kampfe mit dem Brandlerismus hat die KPD mit aller Schärfe jene Schwächen aufgezeigt, wie sie in der gesamten Ideologie und Praxis der späteren Gründer unserer Partei, der Linksradikalen am Kopf Luxemburg und Franz Mehr-

ling in der deutschen Vorkriegssozialdemokratie im Vergleich zu den Bolschewisten und der zielklaren Politik Lenins zu verzeichnen waren. Damals verjagten die brandleristischen Revisionisten, jene ideologischen Rückständigkeit des Luxemburgismus in der Frage der Spaltung, d.h. der Schaffung einer einheitlichen revolutionären Partei unter vollständigem Bruch mit dem Opportunismus und seiner zentristischen Spielart, aus den besonderen geschichtlichen Bedingungen der deutschen Arbeiterbewegung zu erklären und damit zu beschönigen. Gegenüber einem solchen Versuch, die internationale Rolle des Bolschewismus zu leugnen, wies die KPD, das Vermächtnis von Marx und Engels in der Frage der Unvermeidlichkeit der Spaltung der Arbeiterbewegung nach.

Gerade für die deutsche proletarische Bewegung haben Marx und Engels die Notwendigkeit der Spaltung, d.h. des Bruches mit den kleinbürgerlichen Agenten innerhalb der proletarischen Partei, mit aller Schärfe und bei wiederholten Gelegenheiten festgesetzt. Während die Bolschewisten unter Lenins Führung als einzige Partei der II. Internationale dieses Vermächtnis der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus und der modernen Arbeiterbewegung in die Tat umsetzten, haben die deutschen Linksradikalen gerade in dieser entscheidenden Frage völlig versagt.

Dieses Versagen steht im engsten Zusammenhang mit den halbmenchemistischen Elementen in der Ideologie des Luxemburgismus, wie sie sich in verschiedenen anderen Fragen — der Stellung zur Revolution, zur Rolle der Partei, zur Bauernfrage, zur Theorie des Imperialismus, zur nationalen und Kolonialfrage, zur Frage der proletarischen Diktatur usw. — zeigen. Dieses Versagen der deutschen Linksradikalen in der Frage des radikalen Bruchs mit dem Opportunismus und Zentrismus hat noch die gesamte Politik des Spartakusbundes während des Krieges beeinträchtigt. Seine Nachwuchsen machten sich in den Schwankungen und dem Auftreten der verschiedensten liquidatorischen und opportunistischen Strömungen in der Geschichte der KPD, bemerkbar und erschwerten die klare Erfüllung der Rolle der Partei. So wurde dieses Versagen der deutschen Linken zum wichtigsten Hebel für die Entwicklung und den Sieg der revolutionären Bewegung des deutschen Proletariats.

Alle diese Tatsachen unterstreichen die außerordentliche Bedeutung, die der Brief des Genossen Stalin für das innere Leben der deutschen Partei, für ihre Bolschewisierung und damit für die gesamte revolutionäre Erziehung der deutschen Arbeiterklasse besitzt.

★

Auch uns verpflichtet der Brief des Genossen Stalin zur erhöhten Wachsamkeit gegen alle Versuche, antileninistische Schmutzware in die revolutionäre Theorie zu mischen. Auch für die KPD gilt es, das schärfste Feuer gegen jede verächtliche Duldsamkeit gegen jeden faulen Liberalismus zu richten. Der offenen oder versteckten opportunistischen oder trozkistischen Theorien gegenüber Platz greifen könnte oder Platz gegriffen hat. Das gilt nicht allein für die Probleme der Parteigeschichte, von denen wir sehen, daß sie untrennbar mit der gesamten theoretischen und praktischen Arbeit der Partei verbunden sind. Das gilt für die gesamte Arbeit an der theoretischen Front.

In der Reihe der Lehrbücher für den proletarischen Klassenkampf, die vom Internationalen Arbeiterverlag herausgegeben werden, ist ein Buch des Genossen Leng über „Proletarische Politik“ erschienen. Dort findet sich der Satz:

„Es ist richtig, daß fast alle revolutionären Marxisten, selbst Lenin, die Tiefe der reformistischen Verwahrlosung der Sozialdemokratie und die Macht der reformistischen Bürokratie unterschätzten.“

Diese maßlose Verunglimpfung Lenins und völlige Mißachtung der Rolle des Bolschewismus muß die schärfste Zurückweisung und schonungslose Beurteilung durch die Partei finden.

Genosse Stalin wendet sich in seinem Brief voll bolschewistischer Schärfe gegen jede Tendenz, den wirklichen Kampf durch bloße Zustimmung zu verschleiern. Er schreibt:

„Die Geschichte kennt nicht wenige Sozialisten, die gern beliebige revolutionäre Resolutionen unterzeichnen, um sich vor ausdringlichen Kritikern zu schützen. Dies bedeutet aber noch nicht, daß sie diese Resolutionen verwirklichen.“

Auch dieser Teil des Briefes des Genossen Stalin hat eine große Bedeutung für die deutsche Partei. Der Artikel des Genossen Thalmann in der November-Dezembernummer 1931 der „Internationalen“ und der Beschluß des Zentralkomitees „Gegen die Duldung falscher Auffassungen an der theoretischen Front“ sind deshalb nicht nur ernste Schritte auf dem Wege zur Hebung des ideologischen Niveaus der Partei, sondern dadurch zugleich eine Anleitung zum praktischen Handeln, zur Verbesserung unserer gesamten Arbeit. Jeder Kommunist, der den Marxismus-Leninismus nicht nur mit Worten, sondern in der Tat anerkennt und versteht, muß damit zugleich den Grundlag der Einheit von revolutionärer Theorie und Praxis anerkennen.

Was bedeutet das? Daran ergibt sich mit eiserner Konsequenz, daß es unmöglich ist, einen Unterschied zwischen der inneren ideologischen Erziehungsarbeit der Partei, ihrem Kampf gegen Abweichungen und Fehler auf der einen Seite und der Entfaltung und Steigerung ihres Kampfes an der Spitze der Massen gegen die Anschläge der Bourgeoisie und ihrer Kofaien auf der anderen Seite zu konstruieren. Wer einen solchen Unterschied zwischen der Sicherung der Parteilinie und dem praktischen Handeln der Partei konstruiert, wer den innerparteilichen Kampf für die Reinheit der Grundzüge und der Politik der revolutionären Partei ablehnt oder unterschätzt, der bricht mit den Grundbegriffen des Marxismus-Leninismus.

★

Die Politik der deutschen Bourgeoisie, das betrügerische Manöver des Sozialfaschismus mit dem sogenannten „kleineren Hebel“ und die konterrevolutionäre Rolle der „linken“ Filiale der Sozialdemokratie, der SPdA, machen es der kommunistischen Partei Deutschlands zur unbedingten Pflicht, volle Klarheit über die Klassenlinie der Partei, über ihre revolutionäre Strategie und Taktik, in der Partei und in den Massen zu schaffen. Jeder Kommunist und jeder Klassenbewußte Arbeiter muß verstehen, daß der Hauptstoß der revolutionären Politik gegen die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie, die Sozialdemokratie und ihre „linke“ Filiale gerichtet werden muß, um die eigene Klasse, das Proletariat, im Lager des revolutionären Klassenkampfes zu sammeln. Ohne diese

...gegen die Fiktion der Bourgeoisie und ihre  
...Wille Klarheit auch in unseren Reihen über den Trostismus  
...der keine „linke“ drapierte Sumpfideologie, sondern  
...die imperialistische Ideologie im Dienste der Bour-  
...im Dienste der imperialistischen Kriegssuche gegen die  
...im Dienste der kapitalistischen Anschläge gegen das  
...Wille Klarheit über die „linke“ Spielart des Sozial-  
...die als konsequente Fortentwicklung des Zentri-  
...der gefährliche Feind in der Arbeiterschaft ist. Wille Klar-  
...die frühere „linke“ SPD-Führerschaft durch ihre organi-  
...die Selbstständigkeit als „neue Partei“ der Segenbeweg und  
...den nur noch gefährlicher für den revolutionären  
...den Kampf des Proletariats geworden ist. Wille Klar-  
...den darüber, daß die SPD, keineswegs  
...zwischen dem Sozialfaschismus und dem revolutionären  
...Nazismus-Kommunismus hin und her schwankt, keines-  
...wegs eine prinzipienlose Position zwischen Proletariat und  
...Bourgeoisie bezieht, sondern ebenso wie die Brandlergruppe und

...und einen Bestandteil des Sozialfaschismus darstellt, der  
...durch die Propaganda des „Bürgerfriedens“ zwischen Kommunismus  
...und Reformismus die gefährlichsten und konterrevolu-  
...tionärsten Anschläge gegen die wirkliche rote Einheits-  
...front des kämpfenden Proletariats durchführt.  
...Ohne diese Klarheit in die letzte Zelle der Partei, bis zum  
...letzten Mitglied der Partei, der R.G.D. und anderer revolutionärer  
...Waffenorganisationen zu tragen, werden wir niemals imstande  
...sein, wirkliche revolutionäre Einheitsfrontpolitik,  
...frei von opportunistischen Entgleisungen und lektre-  
...veristischer Abgeschlossenheit, im Dienste des revolutionären  
...Massenkampfes gegen die Diktatur der Bour-  
...geoisie zu betreiben. Ohne diese Klarheit werden wir nicht er-  
...folgreich die Politik der eigenen Klasse durchführen und  
...damit die zentrale strategische Hauptaufgabe lösen können: Er-  
...oberung der proletarischen Mehrheit für den  
...Kommunismus!

...revolutionäre Theorie des Marxismus-Leninismus nicht los-  
...gelöst von der Klassenwirklichkeit der täglichen und der ent-  
...scheidenden Kämpfe der Arbeiterklasse bestehen und entwickelt  
...werden kann, sondern nur im Rahmen des Klassenkampfes  
...selber.  
...Indem wir das Banner des freibleibenden Marxismus-  
...Leninismus gegen alle Abweichungen und Fehler und gegen  
...jeden faulen Liberalismus ihnen gegenüber erheben und vertei-  
...digen, entfachen wir zugleich die Kämpfe der Arbeiterklasse  
...und der unter proletarischer Hegemonie marschierenden Wert-  
...tätigen gegen die Anschläge der Bourgeoisie.  
...Indem wir unermüdet in den Massen den Widerstand  
...gegen faschistische Reaktion, den Widerstand gegen die Hungeroffen-  
...sive der bürgerlichen Diktatur und ihrer sozialfaschistischen Helfers-  
...helfer, wie gegen Terror und Streikbruch des Hitler-Faschismus  
...organisieren und fähren, entfachen wir zugleich das Sturm-  
...banner des Bolschewismus, das dem deutschen und dem  
...internationalen Proletariat bei allen seinen Kämpfen bis zum  
...Siege leuchtend voranzweht!

Wenn wir gegen die Abweichungen und Fehler in  
...unseren eigenen Reihen kämpfen, wenn wir an der Hebung des

# Wir ein Wort: Spottpreise

## im Inventur-Ausverkauf

# Montag geht's los!

den 11. Januar, früh 1/2 9 Uhr

# Riesenbestände

zu bisher nicht gekannten Preisen

# KAUFHAUS ZUM STRAUSS

ZWEIGNIEDERLASSUNG  
GORLITZ  
DER RUD. KARSTADT AG.

Schauspielhaus  
Corsotheater Zürich  
Josef Egger  
Frühling im Wienerwald  
Vollständig Neues Programm  
Ballnächte in Venedig  
Eintritt frei  
Star-Programm  
Ada Sorel  
Dagmar Helsing  
Rumba-Tanznächte

### WAPPENHOF

Täglich  
Nachmittags-Vorstellung  
10 Attraktionen  
BALL  
Das beste Progr. Kapellen

### Existenz! Garantie-Verdienst

Inserate haben in unserer Zeitung **guten Erfolg**

### Ganz besonders billig!

Ausziehtische, neu 33.—  
Plüschsofa 60.—  
Chaiselongue 23.—  
Gebrauchte Vertikows, Schrank, Spiegel mit Stufe, Waschtische, Waschkommode, Spiegel mit Schränkchen, Uhren, Bettstellen usw.  
Tusker, Resiau, Herrenstraße 12

### August Mix

Fleisch- und Wurstwaren  
Breslau, Gräbschener Straße 35  
Neue Graupenstraße 8

### Circus Busch

Nur noch kurze Zeit  
20 Attraktionen

### Brauerei und Ausschank Zum großen Meerschiff

Ausschank nur selbstgebrauter Biere  
Anerkannt gute Küche — Mittagstisch von 12—3 Uhr

### Quabis Brot

ist anerkannt gut!

### Capitol Strehlen

Von Freitag bis Montag:  
Sonn- u. Feiertags 3, 5, 7, 9 Uhr  
Wochentags 7 und 9 Uhr

### Yorck

in der Hauptrolle Werner Krauss

### An rosige Zeiten erinnern die Preise in meinem Inventur-Ausverkauf

Preis-Ermäßigung bis 40 Prozent

### Schuh-Vogel

Glogau, Markt 40

### Motorräder, Fahrräder Nähmaschinen, Grammophone, Ersatzteile — Reparaturen billigst

### Herberg's

Reparaturwerkstatt  
Weiße Stein, Salzbrunner Str. 1

### Schwarze Satin - Sportheimden

Halsweite 35—40  
Preis 4.50 RM, bei Genossen  
Gustav Schubert, Petersdorf i. R., 52

Das gute Tonfilm-Programm selbstverständlich immer nur im

### Ufer-Parade

Görlitz, Schulhofstraße  
Ecke Jakobstraße  
Erwerbslose zahlen nach wie vor werktags bis 4 Uhr halbe Preise

### Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-gesellschaft  
Hamburg 5

Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands

Begenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte mit 900 Millionen RMark Versicherungssumme, 150 Millionen RMark Vermögen, davon Eigentum der Versicherten:  
Prämienreserve . . . über 100 Millionen RMark  
Gewinnanteile . . . 32 Millionen RMark  
zusammen . . . über 132 Millionen RMark

Versicherungsleistungen: rund 12 Millionen RMark seit November 1923 (Ende der Inflation)

Nähere Auskunft erteilt die Rechnungsstelle: **Görlitz, Mittelstraße 36 III**, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 57-61.

### Deine Einkäufe

madje bei Inserenten dieser Zeitung  
Die anderen wollen dein Geld nicht